

# Konzeption



## Kath. Kindergarten St. Georg

Kath. Kindergarten St. Georg  
Thomas-Glock Str. 29  
97225 Zellingen

**Telefon:** 09364/9890

[www.kindergarten-zellingen.de](http://www.kindergarten-zellingen.de)  
[georg@kindergarten-zellingen.de](mailto:georg@kindergarten-zellingen.de)

### Träger der Einrichtung

St. Georgs-Verein Zellingen e. V.

1. Vorsitzender: Leonhard Kießling  
Mäherweg 9  
97225 Zellingen  
Tel: 09364/5145

## **Inhalt**

<b>1.Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>2.Struktur- und Rahmenbedingungen .....</b>	<b>5</b>
2.1 Träger .....	5
2.2 Geschichte/ Lage des Kindergartens .....	5
2.3 Gruppenstruktur.....	5
2.4 Öffnungszeiten/ Beitragssätze .....	5
2.5 Ferienzeiten .....	6
2.6 Personal.....	6
2.7 Warmes Mittagessen .....	7
2.8 Rechtliche Grundlagen/ Curricularer Orientierungsrahmen.....	7
Schutzauftrag §8a.....	8
Schutzkonzept .....	8
2.9 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit .....	9
Infektionsschutz .....	9
Hygiene, Sicherheit.....	10
2.10 Datenschutz.....	10
<b>3.Prinzipien unseres Handelns .....</b>	<b>11</b>
3.1 Unser Bild vom Kind .....	11
3.2 Katholisches Profil .....	12
3.3 Pädagogischer Ansatz.....	12
3.4 Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	13
3.5 Inklusion .....	14
<b>4.Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf .....</b>	<b>15</b>
4.1 Eingewöhnung in die Krippe – der sanfte Start für die Kleinsten .....	15
4.2 Eingewöhnung in den Kindergarten – der sanfte Start für die „Größeren“ .....	17
4.3 Von der Krippe in den Kindergarten – es wird Zeit für einen räumlichen Wechsel.....	17
4.4 Übergang Kindergarten - Grundschule.....	18
<b>5.Pädagogik .....</b>	<b>19</b>
5.1 Raumkonzept.....	19
Übersichtssystem im offenen Konzept.....	19
Zwerge .....	20
Wichtel .....	21
Turnsaal .....	21



Mal- und Bastelzimmer .....	22
Bauzimmer.....	23
Lernwerkstatt .....	24
Kindercafé.....	25
Außenbereich .....	26
5.2 Tagesablauf.....	26
Krippe .....	26
Kindergarten.....	27
5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	27
5.4 Bildungs- und Erziehungsziele .....	28
Mathematik .....	31
5.5 Bildungsprogramm Sprach-Kita.....	38
5.6 Vorkurs Deutsch 240 .....	39
5.7 Elementarbildung – das letzte Jahr im Kindergarten .....	40
5.8 Geburtstag – der ganz besondere Kindergartentag.....	41
<b>6. Kooperation und Vernetzung .....</b>	<b>42</b>
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	42
6.2 Vertiefte Kooperation mit St. Sebastian.....	43
6.3 Kooperation Kindergarten – Grundschule.....	44
6.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern .....	44
6.5 Mobile Sonderpädagogische Hilfen (MSH) .....	44
6.6 Öffentlichkeitsarbeit.....	45
<b>7. Unser Selbstverständnis .....</b>	<b>45</b>
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	45
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung .....	45
<b>8. Schlusswort.....</b>	<b>46</b>
<b>9. Quellen .....</b>	<b>46</b>





## **2.Struktur- und Rahmenbedingungen**

### **2.1 Träger**

Der Träger des Kindergartens ist der St. Georgs-Verein Zellingen e. V. Er wurde schon 1966 gegründet und trägt den Namen des Kirchenpatrons von Zellingen.

Die Aufgabe des Vereins ist die zielgerichtete Ausübung und Förderung der Bildung und Erziehung des Kindes nach christlichen Grundsätzen durch Betrieb und Unterhaltung zweier Kindergärten. Eine weitere Aufgabe ist die Sicherstellung der ambulanten Krankenpflege im christlichen Geist durch die Unterstützung einer Ambulanz- und Sozialstation. Der Verein, insbesondere der Vorstand, trägt Verantwortung für die Erfüllung der oben genannten Aufgaben in allen Einrichtungen.

### **2.2 Geschichte/ Lage des Kindergartens**

Auf dem Grundstück in der Thomas-Glock-Str. 29 wurde unser Kindergarten St. Georg errichtet. Am 2. Juli 1969 konnten dann die neuen Räume feierlich eingeweiht werden. Der Kindergarten verfügte zu dieser Zeit über drei große Gruppenräume, drei dazugehörige Nebenräume und zwei Sanitärräume. Ein großer Turnraum wurde nachträglich im Dachgeschoss installiert. 1994 wurde das restliche Dachgeschoss um einen weiteren Gruppenraum und zwei Nebenräume erweitert.

Fast zwanzig Jahre lang wurde der Kindergarten von Ordensschwestern geleitet. Diese verließen 1990 Zellingen, und so übernahm ab diesem Zeitpunkt ausschließlich weltliches Personal die Betreuung und Förderung der Kinder. Zunächst fand die Betreuung vor- und nachmittags statt, später wurden für zwei Gruppen eine durchgehende Betreuungszeit bis 14:00 Uhr angeboten.

In den letzten Jahren haben sich die Lebensbedingungen der Familien weiter verändert. Um unser Betreuungsangebot auf die Situationen der Eltern anzupassen wurden die Öffnungszeiten erweitert und somit eine durchgehende Betreuung von 7:00 bis 16:30 Uhr bzw. freitags von 7:00 bis 14:00 Uhr möglich. Außerdem öffneten wir uns auch den jüngeren Kindern und bieten somit eine professionelle Betreuung ab dem ersten Lebensjahr in unserer Krippe an.

### **2.3 Gruppenstruktur**

Unsere Einrichtung steht allen Kindern im Alter von zwölf Monaten bis zur Einschulung offen. In unserer Krippe werden die Kleinsten im Alter von 1 – 3 Jahren betreut. Der Krippe entwachsen, wechseln die Kinder etwa mit 3 – 3,5 Jahren zu den Großen und sind somit Kindergartenkinder. In unserer Einrichtung bieten wir sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten Plätze für Kinder mit Beeinträchtigungen an.

### **2.4 Öffnungszeiten/ Beitragssätze**

Für Ihre Kinder sind wir da:

<b>Montag bis Donnerstag</b>	<b>07:00 bis 16:30 Uhr</b>
<b>Freitag</b>	<b>07:00 bis 14:00 Uhr</b>

Sie als Eltern haben die Möglichkeit, die benötigten Betreuungszeiten für Ihr Kind – im Rahmen der Öffnungszeiten - individuell zu buchen. Unsere Bringzeit ist von 7:00 bis 9:00 Uhr, die Abholzeit richtet sich nach der jeweiligen Buchung. Für Kinder ab drei Jahren muss außerdem eine Mindestzeit von 5 – 6 Stunden/Tag gebucht werden.

Aus der gebuchten Betreuungszeit ergeben sich folgende monatliche Kosten...



... für Kinder von eins bis zwei Jahren

Buchungszeit	Beitrag/Monat	Beitrag/Vereinsmitglieder
Bis 2 Stunden	140 Euro	138 Euro
Über 2 bis 3 Stunden	155 Euro	153 Euro
Über 3 bis 4 Stunden	170 Euro	168 Euro
Über 4 bis 5 Stunden	185 Euro	183 Euro
Über 5 bis 6 Stunden	200 Euro	198 Euro
Über 6 bis 7 Stunden	215 Euro	213 Euro
Über 7 bis 8 Stunden	230 Euro	228 Euro
Über 8 bis 9 Stunden	245 Euro	243 Euro

... für Kinder von zwei bis sechs Jahren

Buchungszeit	Beitrag/Monat	Beitrag/Vereinsmitglieder	
Bis 2 Stunden	90 Euro	88 Euro	} nur für Kinder unter drei Jahren
Über 2 bis 3 Stunden	105 Euro	103 Euro	
Über 3 bis 4 Stunden	120 Euro	118 Euro	
Über 4 bis 5 Stunden	135 Euro	133 Euro	
Über 5 bis 6 Stunden	150 Euro	148 Euro	
Über 6 bis 7 Stunden	165 Euro	163 Euro	
Über 7 bis 8 Stunden	180 Euro	178 Euro	
Über 8 bis 9 Stunden	195 Euro	193 Euro	

Sie haben die Möglichkeit, Mitglied in unserem Trägerverein – dem St. Georg-Verein Zellingen e.V. – zu werden. Hier reduziert sich der monatliche Beitrag laut Liste.

Außerdem gibt es Beitragsreduzierungen für Familien, die zwei oder mehr Kindern gleichzeitig zur Betreuung in unserer Einrichtung angemeldet haben. Bei zwei Kindern reduziert sich der monatliche Beitrag des jüngeren Kindes um 10 Euro/Monat. Sind drei Kinder gleichzeitig anwesend, so ist das dritte Kind beitragsfrei.

Alle Beitragssätze haben Getränke (Wasser, Tee) und gängige Materialkosten (Toilettenpapier, Bastelmaterial...) inkludiert.

## **2.5 Ferienzeiten**

Fasnacht => zwei Tage (Rosenmontag, Fastnachtsdienstag)

Sommerferien => ca. 15 Tage

Weihnachten => von Weihnachten bis ca. Dreikönig

Betriebsausflug beider Kindergärten => Freitag nach Christi Himmelfahrt



## **2.6 Personal**

Der St.Georgs-Verein e.V. leitet zwei Kindergärten, die unter einer Gesamtleitung betreut werden. In jedem Kindergarten befindet sich eine ständig stellvertretende Leitung, die für die tägliche pädagogische Arbeit und Organisation verantwortlich ist.

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, die den verschiedenen Funktionsräumen oder der Krippe zugeteilt sind. Selbstverständlich richtet sich der Personalaufwand nach den gesetzlichen Vorgaben (Anstellungsschlüssel/Fachkraftquote). Wichtig für unsere pädagogische Arbeit ist eine offene und ehrliche Kommunikation untereinander. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen werden Anliegen, aktuelle Themen, Fallbesprechungen miteinander besprochen und unsere Arbeit reflektiert.



Zur kontinuierlichen fachlichen Weiterbildung werden unsere pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig in Fortbildungen geschult. So können wir eine stetige, innovative Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten, um ihre Kinder bestmöglich zu fördern.

Außerdem sorgen zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister für Sicherheit und Sauberkeit im Haus. Jährlich bieten wir Praktikanten/innen die Möglichkeit die Ausbildung zum Erzieher/zur Kinderpfleger/ bei uns zu absolvieren. Auch für Schnupperpraktika diverser Schulen halten wir immer wieder Praktikumsplätze bereit.

## **2.7 Warmes Mittagessen**

Wir bieten in unserer Einrichtung die Möglichkeit für Krippen- und Kindergartenkinder, von Montag bis Donnerstag warmes Mittagessen zu bestellen. An diesen vier Tagen in der Woche werden wir von der Firma „Meyer-Menü“, die sich auf Kindergartenverpflegung spezialisiert hat, beliefert.

Die Eltern, die ihr Kind fest angemeldet haben, kaufen bei uns eine Zehnerkarte für 32 Euro, sind die zehn Essen aufgebraucht, ist eine erneute Zahlung fällig woran wir sie mit einem Zettel erinnern. (Kinder unter 2,5 bekommen für 32 Euro 20 Essen). Ist ihr Kind krank oder im Urlaub, können sie ihr Kind vom Essen abmelden, dies ist auch am selben Tag möglich bis 7.15 Uhr.



## **2.8 Rechtliche Grundlagen/ Curricularer Orientierungsrahmen**

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) im Abgleich zum diözesanen Qualitätsmanagement in katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Würzburg (DiQm), SGB VIII, Infektionsschutzgesetz (IfSG), Datenschutzgesetz

Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP), Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL), Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung)



## Schutzauftrag §8a



„Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es: Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für Ihr Wohl zu schützen.“

Wir nehmen nach dem § 8a SGB VIII unseren Schutzauftrag als Fachkräfte bei einer Kindeswohlgefährdung wahr. Links sehen sie unser Vorgehen bei einem Verdachtsfall in unserer Einrichtung.



Ansprechpartner des allgemeinen Sozialen Dienstes des Landkreises Main-Spessart:

### Adresse:

Insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK)  
Ringstraße 24  
97753 Karlstadt

Frau Stümplén  
Tel. 09353/793-1525

Frau Fischer Ch.  
Tel. 09353/793-1526

Frau Fischer T.  
Tel. 09353/793-1528



## **Schutzkonzept**

In unserem Kindergarten werden die Rechte aller Kinder geachtet und wir schützen sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen. Wir bieten ihnen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln. Wir haben deshalb ein Schutzkonzept entwickelt, welches Handlungssicherheit im täglichen Umgang mit den Kindern gibt. Unser Schutzkonzept beinhaltet neben Sofort- und Schutzmaßnahmen auch Maßnahmen zur Prävention und Intervention, sowie Maßnahmen zur Aufarbeitung bei einem Fall von (sexualisierter) Gewalt in der Einrichtung. Unser Schutzkonzept ist allen Mitarbeiter\*innen bekannt und steht jedem zur Einsicht zur Verfügung.

### **Wir achten auf...**

- ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz.
- klare Regeln und transparente Strukturen.
- ein sicheres Raumkonzept.

### **Wir haben....**

- einen Verhaltenskodex für das Personal.
- Partizipations- und Beschwerdeverfahren.
- einen Notfallplan mit Handlungsleitfäden zur Meldung bei Verdachtsfällen.
- Kooperationen mit externen Fachberatungsstellen und Jugendämtern.

Alle unsere Mitarbeiter\*innen sind zum Thema „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ sowie zum Thema „Prävention und Intervention bei (sexualisierter) Gewalt jeweils nach dem aktuellen Kenntnisstand geschult und verpflichten sich zudem mit einer unterschriebenen Selbstauskunfts- und Selbstverpflichtungserklärung keinem der anvertrauten Klientel (sexualisierte) Gewalt anzutun. Ein erweitertes Führungszeugnis zu Beginn der Beschäftigung, sowie alle fünf Jahre sorgt für zusätzliche Sicherheit. Wir bilden uns fort, laden uns externe Referenten ein und nutzen die Angebote des Jugendamtes.

## **2.9 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit**

### **Infektionsschutz**

Beim Aufnahmegespräch erhalten alle Eltern zusammen mit dem Aufnahmevertrag eine Belehrung nach § 34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz. Hier werden Vorgehensweisen bei Erkrankung des Kindes mit ansteckenden Krankheiten erläutert und auf die Informationspflicht von Seiten der Eltern gegenüber dem Kindergarten eingegangen (siehe Tabelle).

Werden dem Kindergarten ansteckende Krankheiten nach IfsG mitgeteilt, werden diese unverzüglich im Eingangsbereich des Kindergartens ausgehängt, um alle Eltern bezüglich möglicher Symptome beim eigenen Kind zu sensibilisieren.

Wir arbeiten eng mit dem Gesundheitsamt zusammen und stehen bei möglicherweise schwerwiegenden Verdachtsfällen in engem Kontakt, um eine Ausbreitung und Gefährdung der anderen Kinder und des Personals auszuschließen. Zu treffende Maßnahmen (z. B. Gruppenschließung etc.) werden vom Gesundheitsamt angeordnet.

Bei Neuaufnahme eines Kindes ist immer der Impfpass vorzulegen. Aufgrund der bestehenden Masernschutzimpflicht kontrollieren wir den Impfstatus und notieren diesen zur Akte des Kindes. Jedes Kind muss zwei erfolgte Masernimpfungen vorweisen (Kinder unter einem Jahr müssen die zweite



Impfung sofort nachreichen, wenn diese erfolgt ist), da eine Aufnahme in unsere Einrichtung sonst nicht möglich ist.

Tabelle1: **Besuchsverbot** von Gemeinschaftseinrichtungen und **Mitteilungspflicht** der Sorgeberechtigten bei Verdacht auf oder Erkrankung an folgenden Krankheiten

<ul style="list-style-type: none"> <li>• ansteckende Borkenflechte (Impetigo contagiosa)</li> <li>• ansteckungsfähige Lungentuberkulose</li> <li>• bakterieller Ruhr (Shigellose)</li> <li>• Cholera</li> <li>• Darmentzündung (Enteritis), die durch EHEC verursacht wird</li> <li>• Diphtherie</li> <li>• durch Hepatitisviren A oder E verursachte Gelbsucht/Leberentzündung (Hepatitis A oder E)</li> <li>• Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien</li> <li>• infektiöser, das heißt von Viren oder Bakterien verursachter, Durchfall und /oder Erbrechen (gilt nur für Kindern unter 6 Jahren)</li> <li>• Keuchhusten (Pertussis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderlähmung (Poliomyelitis)</li> <li>• Kopflausbefall (wenn die korrekte Behandlung noch nicht begonnen wurde)</li> <li>• Krätze (Skabies)</li> <li>• Masern</li> <li>• Meningokokken-Infektionen</li> <li>• Mumps</li> <li>• Pest</li> <li>• Scharlach oder andere Infektionen mit dem Bakterium Streptococcus pyogenes</li> <li>• Typhus oder Paratyphus</li> <li>• Windpocken (Varizellen)</li> <li>• virusbedingtes hämorrhagisches Fieber (z.B. Ebola)</li> </ul>
---	---

Tabelle 2: Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen nur mit **Zustimmung des Gesundheitsamtes** und **Mitteilungspflicht** der Sorgeberechtigten bei **Ausscheidung** folgender Krankheitserreger

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cholera-Bakterien</li> <li>• Diphtherie-Bakterien</li> <li>• EHEC-Bakterien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Typhus- oder Paratyphus-Bakterien</li> <li>• Shigellenruhr-Bakterien</li> </ul>
---	--

Tabelle 3: **Besuchsverbot** und **Mitteilungspflicht** der Sorgeberechtigten bei Verdacht auf oder Erkrankung an folgenden Krankheiten **bei einer anderen Person in der Wohngemeinschaft**

<ul style="list-style-type: none"> <li>• ansteckungsfähige Lungentuberkulose</li> <li>• bakterielle Ruhr (Shigellose)</li> <li>• Cholera</li> <li>• Darmentzündung (Enteritis), die durch EHEC verursacht wird</li> <li>• Diphtherie</li> <li>• durch Hepatitisviren A oder E verursachte Gelbsucht/Leberentzündung (Hepatitis A oder E)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien</li> <li>• Kinderlähmung (Poliomyelitis)</li> <li>• Masern</li> <li>• Meningokokken-Infektionen</li> <li>• Mumps</li> <li>• Pest</li> <li>• Typhus oder Paratyphus</li> <li>• virusbedingtes hämorrhagisches Fieber (z.B. Ebola)</li> </ul>
---	---

## Hygiene, Sicherheit

Gemäß Arbeitsschutzgesetz und Biostoffverordnung werden unsere Mitarbeiter\*innen jährlich zu Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen belehrt und Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt. Bei Neueinstellung sowie im regelmäßigen Turnus finden Gesundheitsuntersuchungen durch den Betriebsarzt für alle Mitarbeiter\*innen statt.

Um die Sicherheit im Haus und auf dem Kindergartengelände zu gewährleisten gibt es eine/n speziell geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n, die/ der regelmäßig Sichtkontrollen der Spielgeräte etc. durchführt und eventuelle Reparaturen oder Sperrungen sofort anordnet. Im jährlichen Rhythmus findet zudem eine Außenbegehung durch einen Sicherheitsfachmann des St. Brunowerks Würzburg statt. Regelmäßige Innenbegehungen durch die Berufsgenossenschaft und standardisierte Elektrogeräteprüfungen (Firma ASBA) sorgen außerdem für Sicherheit.

## 2.10 Datenschutz

Datenschutz ist uns sehr wichtig. Von uns erhobene personenbezogene Daten werden unter Beachtung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und des Bayerischen Datenschutzgesetzes (BayDSG) verarbeitet, genutzt und übermittelt.



Alle Eltern erhalten mit dem Aufnahmevertrag zudem ein Formular zur Wahrung des Sozialdatengeheimnisses, welches unterschrieben werden muss. Nur so ist eine Mitarbeit (Eingewöhnung) möglich.

### 3. Prinzipien unseres Handelns

#### 3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als aktiven Gestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung, das neugierig, kompetent und interessiert auf die Welt kommt. Jedes Kind hat Rechte, welche wir wahren, schützen und umsetzen. Die uns anvertrauten Kinder unterscheiden sich durch die eigene Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern, was genaue Beobachtungen unsererseits erfordert, um die Bedürfnisse jeden Kindes erkennen und darauf eingehen zu können. Wir, die pädagogische Fachkräfte, achten auf einen wertschätzenden, liebevollen Umgang und geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt, um sich zu autonomen, selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln zu können. Jedes Kind ist neugierig und hat einen natürlichen Erkundungs- und Forscherdrang, welchen wir durch offene Bildungsangebote und eine anregende, bedürfnisorientierte Lernumgebung vollumfänglich unterstützen. Die Kinder dürfen sich selbst ausprobieren und sind aktiver Gestalter der eigenen Lernprozesse. Als pädagogische Fachkräfte bringen wir den Kindern volles Vertrauen entgegen und unterstützen das eigenverantwortliche Handeln.



### **3.2 Katholisches Profil**

Die Arbeit in unseren Kindergärten orientiert sich an den Grundsätzen des christlichen Glaubens. In unserem täglichen Umgang miteinander versuchen wir den Kindern vorzuleben, was es heißt, Gott und den Nächsten zu lieben.

Infolgedessen legen wir besonderen Wert auf:

- Achtung
- Ehrlichkeit
- Gerechtigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Hinführung zu einem Leben im Glauben
- Rücksichtnahme
- Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Lebensweisen
- Versöhnungsbereitschaft
- Verständnis
- Vertrauen
- Verzicht üben und Teilen lernen

Die Vermittlung dieser Werte kann erreicht werden, wenn das Erziehungspersonal und die Eltern dies aktiv vorleben und unterstützen. Wir wollen hier ein Begleiter für die Kinder sein und ihnen den Weg zur Religiosität und zu einem Leben im Glauben zeigen.

Ein weiteres Ziel ist es, sie zu weltoffenen Menschen zu erziehen, welche die eigene Religion kennen und schätzen, jedoch offen sind gegenüber anderen religiösen Kulturen.

Dies praktizieren wir im täglichen Beten, gemeinsamen Feiern, Singen, miteinander Reden und Spielen, sowie dem gemeinschaftlichen Erleben religiöser Feste und deren Gestaltung (Fürbitten, Lieder, Tänze und Spiele).

Auch unseren Besuchern (Eltern, Geschwistern und Gästen) wollen wir durch diese Angebote in unserer Einrichtung eine Atmosphäre zum Wohlfühlen schaffen und mit Ihnen in einem vertrauten Miteinander leben.

### **3.3 Pädagogischer Ansatz**

Unsere pädagogische Arbeit gestalten wir nach dem offenen Konzept. Das bedeutet, dass unsere 3-6jährigen Kinder nicht in einzelne Kindergartengruppen aufgeteilt sind. Den Kindern stehen Funktionsräume zur Verfügung, für deren Nutzung sie sich während der Freispielzeit frei entscheiden.

Ziel ist es, die Selbständigkeit und Individuellen Interessen der Kinder zu fördern. Auf grundlegende Elemente der Persönlichkeitsentwicklung wie die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen, eigene Gefühle wahrzunehmen und zuzulassen, Durchsetzungsvermögen, Absprachen treffen und Konfliktfähigkeit legen wir sehr großen Wert.

Das gesamte Personal unserer Einrichtung ist Ansprechpartner für alle Kinder. Jedoch werden die Kinder bei Beobachtung, Dokumentation und beim Führen von Entwicklungsgesprächen von fest zugeteilten Erzieherinnen betreut.

Der intensive gegenseitige und tägliche Austausch des Personals ist das wesentliche, grundlegende und unerlässliche Fundament unseres offenen Konzeptes. Eine offene, aufmerksame und kompetente Wahrnehmung des gesamten pädagogischen Personals ist jederzeit gewährleistet.



### **3.4 Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder**

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Diese gesetzliche Verankerung macht die Wichtigkeit der Partizipation (=Mitbestimmung, Mitwirkung, Teilhabe) deutlich und bildet in unserer Einrichtung den Grundstock unseres offenen Konzeptes.

Partizipation ist kein loser Begriff, (den es umzusetzen gilt). Partizipation ist für uns vielmehr eine innere Einstellung und Haltung gegenüber den uns anvertrauten Kinder, die auf Partnerschaft und Dialog gründet. Wir beteiligen die Kinder an wichtigen Planungen und Entscheidungen, die das eigene Leben oder das der Gemeinschaft betreffen. Selbst die Kleinsten in unserer Krippe werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes (z. B. im Morgenkreis, bei der Auswahl von Spielmaterial, bei der Wahl des „Wickeln-den“ u. s. w.) beteiligt. Der verbale Austausch ist hierbei nicht notwendig, denn durch Beachtung der Signale, die die Kinder aussenden und der Körpersprache ist ein professioneller Dialog jederzeit möglich. Die Kinderbeteiligung umfasst somit die Mit- und Selbstbestimmung und lehrt die Kinder, selbstverantwortlich zu handeln und Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu tragen.

Durch Beobachtungen nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen sensibel darauf ein. Alle Anliegen der Kinder werden ernst genommen und wir begeben uns als Ko-Konstrukteur gemeinsam mit den Kindern auf den Weg. Hierbei ist es uns wichtig, dass alle Situationen ergebnisoffen sind und nicht ein bestimmtes Ziel (Bastelarbeit etc.) verfolgt werden muss. Wir gestalten die Räume und Lernbereiche weitgehend selbsterklärend und beziehen bei der Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten die Kinder mit ein. Unser pädagogischer Auftrag ist es hierbei, die Kinder zu beobachten, Impulse zu setzen, Interessen zu entdecken Neugier zu wecken, Strukturen zu schaffen und sich als Bildungspartner mit auf den Weg zu machen. Selbstverständlich gibt es feste Regeln und Strukturen, an die sich alle halten, um ein gelingendes Miteinander zu gewährleisten.

Wir arbeiten mit demokratischen Beteiligungsformen wie Kinderkonferenzen, Abstimmungen und führen die Kinder so schon an die Regeln der Demokratie heran, um ihnen ein geschütztes Übungsfeld zur Erweiterung der demokratischen Kompetenz zu ermöglichen.

Partizipation erfordert ein hohes Maß an Flexibilität beim Personal und setzt natürlich voraus, dass auch die Erwachsenen sich beteiligen. Außerdem ist es unerlässlich, auf die Kompetenzen der Kinder zu vertrauen und den Kindern die Fähigkeit zuzusprechen, zu wissen, was gut für sie ist. Kinderbeteiligung fördert die Selbstständigkeit, die Kreativität, die Sprache, die Mündigkeit, die Selbst- und Mitverantwortung, demokratische Kompetenzen, das Konfliktlöseverhalten und ist damit Kernelement unseres täglichen Tuns.

Im Alltag sieht Partizipation bei uns beispielsweise so aus:

- Morgenkreis => Kinder bestimmen teilweise den Ablauf der einzelnen Elemente (Gebet, Lied, Datum, Spiel etc.)
- Ankommen am Morgen => Aussuchen der Bezugsperson, die das Kind entgegennehmen soll und Wahl des Raums, Spielmaterials. (Kindergartenkinder)
- Frühstück => Kind entscheidet, wie viel es essen und mit wem es am Tisch sitzen möchte.



- Entscheidungen, die das Kind betreffen => beim Toilettengang wird gefragt, wer helfen soll bzw. wickelt die „Sympathieperson“ des Kindes, Flaschen stehen den ganzen Tag zur Verfügung, so dass das Kind selbst entscheiden kann, wann es trinken möchte.
- Raumgestaltung => Zugang zum Material-/Spielelager für die Kinder mit einer Fachkraft, Wahl der Spielmaterialien, Mithilfe beim Einrichten
- Projekte, Themen => Interessen, Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt, Anmeldung nach Interesse, nicht verpflichtend
- Ruhe und Schlaf => Rückzugsmöglichkeiten in verschiedenen Räumen, Entspannungsangebot am Mittag zur freien Wahl, bedürfnisorientierte Schlafenszeiten in der Krippe
- Übergangsgestaltung => festgelegte Bezugsperson für die Eltern, das Kind sucht sich seine Bezugsperson nach Sympathie aus bzw. kann diese nach Bedürfnis wechseln
- Kinderkonferenzen => Absprachen treffen, demokratische Abstimmungen, planen und entscheiden bei Projekten
- Küchendienst => Kinder helfen bei den täglichen Aufgaben im Kindercafé mit (Tische abwischen, putzen usw.)
- Regeln => gemeinsames Erarbeiten von Regelungen und Strukturen

### **3.5 Inklusion**

Inklusion bedeutet für uns „**ALLE** sind bei uns willkommen!“ alle Kinder und Familien in ihrer bunten Vielfalt mit Stärken und Schwächen, unabhängig von Religion, Alter, Entwicklungsstand oder Herkunft. Im Rahmen der inklusiven Erziehung vermitteln wir den Kindern, sich gegenseitig anzunehmen, mit allen Stärken und Schwächen.

„Inklusion ist ein Prozess und gleichzeitig ein Ziel, menschliche Verschiedenheit als Normalität anzunehmen und wertzuschätzen.“  
(Georg Staudacher)



Wir vermitteln den Kindern eine Wertschätzung gegenüber „Allen“ und leben dies im Alltag vor. Das gelingt uns in erster Linie durch das Vorleben eines rücksichts- und respektvollen Umgangs untereinander. Wir stehen dabei mit den Eltern in engem Kontakt und nehmen jeden an wie er ist. Wir haben immer ein offenes Ohr für Gespräche jeglicher Art. Jedes Gespräch wird dabei wertschätzend und vertraulich behandelt. Bei Eltern aus anderen Kulturkreisen beziehen wir auch bei Bedarf einen Dolmetscher mit ein.

#### **Wie wird bei uns Inklusion gelebt?**

- Schon am Eingang unseres Kindergartens begrüßen wir jeden und heißen ihn herzlich Willkommen in verschiedenen Sprachen.
- Von und miteinander lernen im Dialog! Ein wichtiger Prozess, denn wir im Alltag durchgängig unterstützen: klein lernt von groß – groß lernt von klein, Kinder mit deutscher Sprache lernen von Kindern mit ausländischer Herkunft, Erzieher lernen von Kindern und umgekehrt. So ergeben sich vielfältige Interessen und Lernmöglichkeiten.



- Bei Kindern die mehr Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache benötigen, bieten wir den „Vorkurs Deutsch 240“ an der sie gezielt fördert.
- Neben der gemeinsamen Förderung im Alltag bekommen wir auch zusätzliche Unterstützung von außen, durch Integrationsfachkräfte und den mobilen sonderpädagogischen Dienst des Leo-Weismantel-Förderzentrums.
- Wir sind offen für Kinder mit Behinderungen, Krankheiten oder anderen Einschränkungen. Dabei versuchen wir aber immer individuell zu entscheiden, was für die Kinder und das Personal gut ist.
- Bei Fortbildungen wird unser Personal immer wieder in verschiedenen Bereichen geschult, um fachlich immer auf dem neusten Stand zu sein.



Jedes Kind hat seinen individuellen Förderbedarf, denn jedes Kind ist einzigartig. Wir sind bereit, jeden Entwicklungsweg mit ihm zu gehen.

## 4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Ein Übergang bedeutet immer ein neuer Abschnitt im Leben eines Kindes. Neue Eindrücke, ein neues Umfeld, neue Bezugspersonen. Uns ist es wichtig, jedes Kind so behutsam wie möglich zu begleiten, um einen positiven und individuellen Übergang zu gestalten. Jeder positiv erlebte Übergang ermöglicht dem Kind ein sicheres Ankommen in neuen Situationen.

### 4.1 Eingewöhnung in die Krippe – der sanfte Start für die Kleinsten

Die Eingewöhnung in die Krippe bedeutet für viele Kinder und Eltern die erste Trennung über einen längeren Zeitraum von der Bezugsperson. Dessen sind wir uns bewusst und legen hier besonders großen Wert auf ein professionelles und sensibles Vorgehen. Eine Eingewöhnung in unsere Krippe geht nicht „mal eben schnell“, sondern bedarf viel Einfühlungsvermögen und vor allem Zeit, damit das Kind und die Eltern Vertrauen fassen können und mit einem guten Gefühl zu uns kommen.

Die Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und durchläuft fünf Phasen.



„ES GEHT UM DAS WOHL DES KINDES UND DASS ES EINEN SICHEREN PLATZ IN EINER NEUEN UMGEBUNG FINDET. WENN ELTERN, KIND UND PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE EIN GUTES GEFÜHL HABEN UND SICH GEGENSEITIG VERTRAUEN, WIRD DIE EINGEWÖHNUNG GELINGEN!“



1

### INFORMATION

- Erstanruf und Einladung zum Aufnahmegespräch ca. 6 Wochen vor erstem Tag.
- Aufnahmegespräch als erster Kontaktaufbau findet ca. 4 Wochen vor dem ersten Eingewöhnungstag statt
- Inhalt: Informationen über unsere Einrichtung, Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung, Besprechen des Vertrags / Buchungszeiten / Datenschutz / Materialliste, Vorstellen der Bezugspersonen der Krippe (Besprechen des vorab zugesandten Fragebogens)



2

### KENNENLERNEN

1. Tag: Begrüßen der Familie, Zuweisen des Garderobenplatzes, Erklären der relevanten Örtlichkeiten (Pinnwände, Toiletten, Taschenwagen etc.)  
Ankommen im Gruppenraum, Kontaktaufbau der päd. Fachkraft mit Mutter/Vater.



- Mutter/Vater bekommt einen Platz im Gruppenraum zugewiesen, ist aber weiterhin Ansprechpartner für das eigene Kind.
- Päd. Fachkraft beobachtet und nimmt Kontakt zum Kind auf. Mutter/Vater sind dauerhaft im Raum anwesend.

Dauer: täglich ca. 1-2 Stunden, etwa 1 Woche lang (kann individuell variieren)



3

### 1. TRENNUNG

Dauer: ca. 1-2 Wochen

- Die erste Trennung findet nicht an einem Montag statt.
- 1. Trennung dauert etwa 10 Minuten, dabei sind Mutter/Vater im Haus anwesend (Garderobe).
- Wenn Mutter/Vater zurückkommt, geht man sofort nach Hause, damit klar ist „Der Kindergartentag ist beendet“
- Wenn sich das Kind z.B. von der päd. Fachkraft trösten lässt oder schon spielt, kann die Zeit evtl. von Tag zu Tag ausgedehnt werden.



4

### STABILISIERUNGSPHASE

Mutter kommt, gibt das Kind ab und geht. Das Kind ist nun bereits eine längere Zeit alleine in der Kernzeit anwesend, Eltern sind aber jederzeit auf Abruf und bei Bedarf in kürzester Zeit im Kiga zurück.  
Das Kind knüpft nun schon erste Kontakte zu anderen Kindern, ist im Alltag angekommen, isst etwas neben der Bezugserzieherin und nimmt auch Kontakt zu anderem Gruppenpersonal auf.



Bei Krankheit oder sonstigen Ausfällen kann sich die Dauer verlängern oder es ist der Schritt in die vorhergehende Phase nötig, falls das Kind mehr Zeit benötigt.

Dauer: ca. 1 Woche



5

### ENDE DER EINGEWÖHNUNG

- Das Kind ist im Gruppenalltag angekommen und kennt die Abläufe.
- Es lässt sich von allen trösten und bewegt sich sicher im Gruppenraum.
- Es interessiert sich für die anderen Kinder und deren Spiel.



Das Kind ist nun die gebuchte Zeit in der Krippe anwesend (evtl. Mittagessen, Schlafen...)  
**DAS KIND FÜHLT SICH WOHL UND SICHER!**



## **4.2 Eingewöhnung in den Kindergarten – der sanfte Start für die „Größeren“**

Von Zeit zu Zeit kommt es – meist durch Zuzüge oder aufgrund des überschrittenen Krippenalters – vor, dass schon ältere Kinder neu in unsere Einrichtung kommen. Hier richtet sich die Eingewöhnung nach den individuellen Vorerfahrungen der Kinder.

Die Eltern werden ca. 1 – 2 Wochen vor dem Kindergartenstart zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Hier werden vor allem Formalitäten besprochen und wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht. Bei diesem ersten Kennenlernen steht es dem Kind frei, eventuell für die Gesprächszeit schonmal in die Spielbereiche zu schnuppern.

Am ersten Kindergartentag raten wir, möglichst gegen Ende der Bringzeit (9 Uhr) zu kommen. Das Kind nimmt dann gemeinsam mit der Mutter/Vater am Morgenkreis teil. Gerne kann die Bezugsperson – wenn dies nötig ist – auch noch einige Zeit nach dem Morgenkreis im Freispiel dabeibleiben, bevor sie sich vom Kind für kurze Zeit verabschiedet. Die Anwesenheitszeit in der Eingewöhnungsphase richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und wird individuell mit der jeweiligen Fachkraft abgestimmt. Grundsätzlich empfehlen wir eine zeitliche Staffelung der Anwesenheitszeit (max. 9-12 Uhr) mindestens in der ersten Woche, um so eine behutsame Eingewöhnung zu gewährleisten. Die Anwesenheitszeiten können dann nach Bedarf und Möglichkeit ausgeweitet werden, bis die tatsächliche Buchungszeit erreicht ist.

## **4.3 Von der Krippe in den Kindergarten – es wird Zeit für einen räumlichen Wechsel**

Der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Er wird von uns Erziehern als ein wichtiger Schritt gesehen, deswegen unterstützen und begleiten wir die Kinder bestmöglich dabei. Sie sollten diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen in der Kindergartengruppe einlassen können.

Wir wissen, es ist nicht nur ein Übergang für die Kleinen, sondern auch ein Übergang für die Eltern und wir möchten diesen gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern beschreiten.

### **Wie gestaltet sich diese Eingewöhnung?**

- der Übergangserzieher nimmt Kontakt zum jeweiligen Kind in der Krippe auf,
- danach wird es immer wieder zum Freispiel eingeladen, um sich an die neuen Räume, Erzieher und Kinder zu gewöhnen
- wenn das Kind sich an seine neue Umgebung gewöhnt hat, wird es an festen täglichen Abläufen teilnehmen (zuerst Morgenkreis, im weiteren Schritt Frühstück und schließlich bleibt es solange es Spaß am Spiel bei den großen)
- am Anfang ist die Krippenerzieher\*in noch „als sicherer Hafen“ bei den Übergangskindern dabei

Die Eingewöhnung dauert **ca. 4 Wochen**, kann aber von Kind zu Kind variieren.

### **Wie läuft der Übergang für die Eltern ab?**

- es gibt ein Übergangsgespräch vor der Umgewöhnung mit dem Krippenerzieher/in + der neue Bezugserzieher/in stellt sich in dem Gespräch vor (wenn noch nicht bekannt).



- der Ablauf im Kindergarten wird erklärt und es werden die neuen Räumlichkeiten gezeigt.
- Es wird einen Übergangstag geben der wie folgt aussieht:
  1. Eltern **bringen** ihr Kind in die **Krippe**.
  2. Verabschiedung in der Krippe mit Lied, Geschenk etc.
  3. Frühstück (kleine Abschiedsfeier)
  4. neue Erzieher holt das Kind ab mit seinen persönlichen Sachen und das Kind bekommt einen neuen Garderobenplatz
  5. Eltern **holen** ihr Kind nun im **Kindergarten ab**

[...] Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe  
 bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
 um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
 in andere, neue Bindungen zugeben.  
 Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
 der uns beschützt und der uns hilft zu leben [...]  
 (aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse)

#### 4.4 Übergang Kindergarten - Grundschule

Das letzte Kindergartenjahr eines Kindes, bevor es in die Schule kommt ist bei uns das sogenannte „Vorschuljahr“. Die Kinder freuen sich meist schon lange Zeit im Voraus, wenn sie endlich „Vorschulkind“ werden und arbeiten hochmotiviert auf die Schule hin. Das bedeutet für uns, dass dieses letzte Kindergartenjahr im Zeichen der gezielten Vorbereitung und des Übergangs in die Schule steht, wenngleich natürlich die gesamte Zeit im Kindergarten eine Vorbereitung auf die Schule ist.

Die Vorschulkinder treffen sich bei uns dreimal wöchentlich in ihrer homogenen Vorschulgruppe, um verschiedene Bildungsthemen zu bearbeiten. So lernen sie beispielsweise – angelehnt an das Mathematik-Trainingsprogramm der Uni Würzburg – den Zahlenraum von 1 – 10 kennen, stellen Mengenvergleiche an und lösen oft schon erste Additionsaufgaben. Auch Übungen zur phonologischen Bewusstheit, Reimspiele, Lauschspiele, Übungen zur Lautsynthese und Lautanalyse gehören zur Vorschularbeit genauso wie das Kennenlernen erster Buchstaben (angelehnt an „Hören, lauschen, lernen“ der Uni Würzburg). Aber nicht nur der Umgang mit Buchstaben und Zahlen, sondern vielmehr Übungen zur graphomotorischen Schulung, der sozial-emotionalen, kognitiven, visuellen und motorischen Schulung sind wichtiger Bestandteil unserer Vorschuleinheiten. Neben den gezielten Angeboten finden die Vorschulkinder im Alltag z. B. in der Lernwerkstatt eine extra eingerichtete „Schulecke“ mit anregenden Arbeitsmaterialien zur freien Stillarbeit, sowie Buchstaben-/Zahlenmaterial, Montessorimaterial und eine Forscherecke. Im Mal- und Bastelzimmer hat jedes Vorschulkind einen Webrahmen, welcher während der Freispielzeit eigenverantwortlich gestaltet werden darf.



Durch unsere anregend gestalteten Funktionsräume, das Einbeziehen in die Planung und Gestaltung von Festen, Gottesdiensten und Projekten, die gezielten Angebote (Vorschule, msH, Vorkurs Deutsch), die stattfindenden Projekte, Ausflüge und Exkursionen und unsere gezielten Beobachtungen bereiten wir unsere Vorschulkinder individuell, bedürfnisorientiert und zielgerichtet auf den spannenden



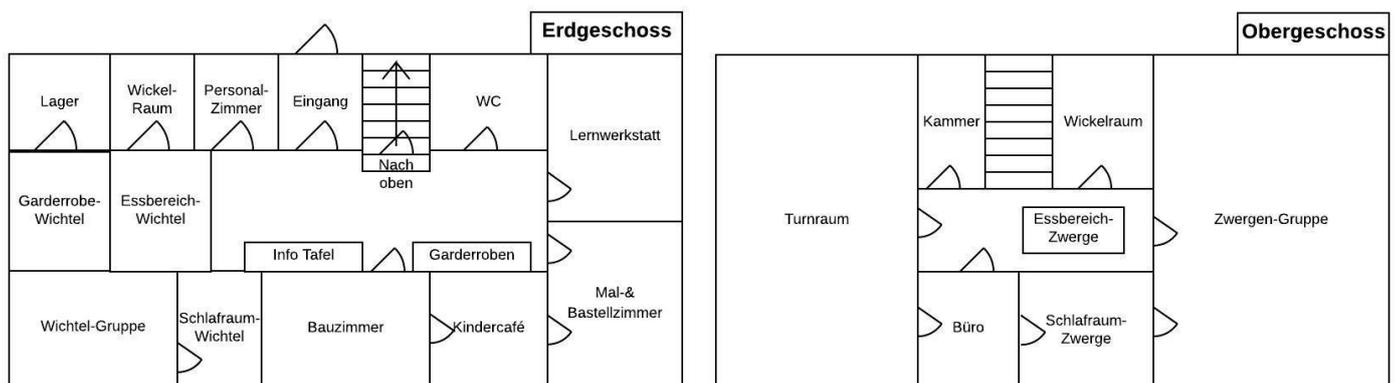
Abschnitt SCHULE vor. Wir sind den Kindern hierbei ein verlässlicher Partner, der sie bei diesem wichtigen Schritt begleitet, wertschätzt und ihnen uneingeschränktes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entgegenbringt.

Besonders die letzten beiden Monate vor den Sommerferien stehen sehr im Zeichen des „Abschiednehmens“. Das Schultüten basteln, eine Büchertaschenparty im Kindergarten (planen die Kinder selbst), der Abschlussgottesdienst gemeinsam mit den Vorschulkindern von St. Sebastian und das Rausschmeißfest mit Eltern als gebührender Abschluss sind die letzten großen Aktionen, die die Kindergartenzeit offiziell beenden.

Für die Eltern bieten wir einen „Vorschulinfonachmittag“ zu Beginn des Kindergartenjahres, sind jederzeit Ansprechpartner und bieten neben dem regulären Entwicklungsgespräch ein Abschlussgespräch, in dem das „Schulscreening“ besprochen wird, das wir mit jedem Kind einzeln durchführen. Selbstverständlich sind wir bei Bedarf, Sorgen, Nöten, Ängsten bzgl. der Schule jederzeit gesprächsbereit.

## 5.Pädagogik

### 5.1 Raumkonzept



Unsere Einrichtung erstreckt sich über zwei Stockwerke (siehe Grundriss).

### Übersichtssystem im offenen Konzept

Wir arbeiten in unserem offenen Konzept mit einem Übersichtssystem im Eingangsbereich. Sie können die weißen Magnettafeln gleich am Anfang unter dem Informationsbereich sehen, sie sind auf Kinderhöhe angebracht, damit die Kinder selbstständig ihre Bilder umhängen können.

Dazu bringt jedes Kind ein Passbild von sich mit, dieses laminieren wir ein und versehen es mit einem Magneten.



Neben der Informationstafel stehen am Morgen die Bilder in zwei Boxen auf einem Tisch, die Kinder sind dort aufgeteilt in Mädchen und Jungen, um die Suche nach dem eigenen Bild zu erleichtern.

Auf der Übersichtstafel finden nun die Kinder die verschiedenen Räume. Sie können sich einen Raum aussuchen in denen sich ein Erzieher befindet. Diese haben als Vorbildfunktion auch Passbilder und hängen es in den Raum, in dem sie sich befinden.



Ist ein Raum nicht betreut oder die Anzahl der Kinder im Raum ist zu groß für weitere Kinder wird ein Stoppschild angepinnt, um den Kindern optisch zu zeigen, dass aktuell keine Spielmöglichkeit besteht.

Wechselt das Kind seinen aktuellen Raum, kann es sich beim Verlassen wieder an der Übersichtstafel informieren welche Räume frei sind und sich ein neues Zimmer suchen.

Wird das Kind abgeholt legt es sein Bild wieder in die Box.

Ziele des Übersichtssystems sind:

- bessere Übersicht im ganzen Haus für Erzieher und Eltern zu schaffen. Wo spielt welches Kind gerade.
- klare Struktur für die Kinder (im Haus und in den Räumen)
- bessere Auslastung der Funktionsräume.
- Kinder finden leichter ihre Freunde.
- mehr Eigenständigkeit für die Kinder.

Da die Kinder oft etwas brauchen um sich mit dem System vertraut zu machen, würden wir uns freuen, wenn sie ihre Kinder beim Bringen und Abholen dabei unterstützen.

Im Folgenden stellen wir ihnen unsere Räume vor:

## Zwerge



Die Zwergengruppe hat ein großes Gruppenzimmer im Dachgeschoss zur Verfügung, welches in verschiedene Spielbereiche eingeteilt ist, die je nach Interessen der Kinder wechseln können (z.B. Puppenecke für Rollenspiele, Bauecke, Tische für Kreativangebote mit verschiedensten Materialien etc.).



Direkt neben dem Gruppenraum ist der **Schlafräum** zu finden, in dem momentan 8 Betten stehen. Der Raum wird, neben dem Schlafen, auch für Kleingruppenangebote während der Freispielzeit genutzt. Dies können musikalische Angebote, Bilderbuchbetrachtungen oder Ähnliches sein.

Im **Flurbereich** finden sich der Kindergröße angepasste Tische und Stühle, die bei den Mahlzeiten mitgenutzt werden. Außerdem findet sich hier die Garderobe und eine Pinnwand mit wichtigen Informationen und Aushängen.



Im Gang direkt vor der Toilette stehen Wickelfächer. Hier hat jedes Kind sein eigenes Fach, in welchem Windeln, Wickelunterlage etc. deponiert sind. Direkt neben dem Gruppenzimmer befindet sich der **Wickelraum** mit einem Wickeltisch, der durch die Kinder selbständig über eine Treppe bestiegen werden kann. Zur Anregung zum Sauberwerden und für die Kinder, die bereits zur Toilette gehen, befinden sich in diesem Raum auch zwei Kindertoiletten. Wir unterstützen die Sauberkeitserziehung von zu Hause auch im Kindergarten, indem wir die Kinder z. B. beim Wickeln fragen, ob sie auf die Toilette möchten. Außerdem stehen den Kindern zwei Waschbecken zur Verfügung. Die Sauberkeitserziehung ist uns ein wichtiges Anliegen. Hier stehen wir im engen Kontakt mit den Eltern, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

## Wichtel

Der Gruppenbereich befindet sich im Untergeschoss. Auch er ist in verschiedene Spielbereiche wie Puppenecke, Bauecke, Lesesofa aufgeteilt.

Angrenzend befindet sich der Schlafräum, der außerhalb der Schlafenzeiten auch für andere Angebote genutzt wird.

Im **Gang** befindet sich der **Essbereich**. Hier stehen drei Tische, an denen die Kinder ihr Frühstück, die Obstrunde, sowie das Mittagessen einnehmen. Ebenso dient der Gang als **Garderobe**. Hier hat jedes Kind seinen festen Platz. Auch für die Eltern ist im Gang eine große **Informations- und Dokumentationswand** eingerichtet.



Das **Bad** mit Wickelplatz, Waschbecken und Toiletten grenzt direkt an den Gang an. Hier hat jedes Kind sein eigenes Fach, in dem Windeln, Wickelunterlagen, Wechselkleider etc. aufbewahrt werden. Den Wickeltisch können die Kinder selbständig über eine Treppe erreichen. Zur Anregung zum Sauberwerden und für die Kinder, die bereits auf Toilette gehen, befindet sich in diesem Raum auch eine auf die Größe der Kleinsten angepasste Toilette.

Der Flurbereich der Wichtelgruppe ist durch ein Schutzgitter vom Flurbereich der Kindergartenkinder getrennt.

## Turnsaal

Räumliche Struktur: Der Turnsaal hat einen Teppichboden und ist unter dem Dach gelegen. Durch die Balken unter den Dachschrägen bekommt er einen Altbaucharme. Unser Turnsaal hat ein



festintegriertes Klettergerüst und ein sehr großes Bällebad. Hinter einem Vorhang verstecken sich verschiedene Utensilien, die zum Turnen genutzt werden können und das absolute Highlight: ein schönes Kasperltheater.

#### Nutzung:

- Unser Turnsaal wird am Morgen von 8-9 Uhr als Freispielangebot für die Kindergartenkinder geöffnet.
- Jeden Morgen findet um 9 Uhr im Turnsaal der gemeinsame Morgenkreis statt (Dauer ca. 30 Minuten)
- Einmal in der Woche finden gezielte Sportangebote für alle Kindergartenkinder statt. (aufgeteilt in Kleingruppen)
- Bei schlechtem Wetter wird der Turnsaal auch am Vormittag oder Nachmittag genutzt, um dem kindlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden.
- Nach dem Abschlusskreis am Mittag kann man sich zum gemeinsamen Ausruhen im Turnsaal melden. Hierfür haben die Kinder ihr eigenes Kissen von Zuhause mitgebracht. Bei einem Hörspiel, einer Entspannungsgeschichte oder Ähnlichem können sie dabei zur Ruhe kommen.

Der Turnsaal ist ein elementarer Bestandteil in unserem Kindergarten, um das Grundbedürfnis der Bewegung abzudecken.

### **Mal- und Bastelzimmer**

Hier bieten wir den Kindern verschiedene Materialien zum Malen und Basteln an.

Zum Malen stehen den Kindern unterschiedlichste Malpapiere, Stifte, Ausmalbilder und Mandalas zur Verfügung. Basteln können die Kinder mit leeren Verpackungen, Katalogen, Zeitschriften, Küchenrollen, buntem Papier, Korken, Nusschalen und allen Materialien, mit denen es Spaß macht, kreativ zu sein.

Im Nassmalbereich haben die Kinder die Möglichkeit, großflächig zu malen. Wie bei „echten Künstlern“ wird hier im Stehen auf große Papierbögen an der Wand gepinselt.

Am Knettisch treffen sich die Kinder zur feinmotorischen Schulung ganz ohne Stift und Papier. Wöchentlich stellen die Kinder eigene Knete her, um dann ihre Ideen plastisch mit Förmchen, Ausrollern u.s.w. umzusetzen.



Projektbezogen oder bedingt durch den Jahreskreis finden außerdem ständig gezielte Angebote zur Schulung der Feinmotorik und Kreativität statt. Die Mal- und Bastelangebote orientieren sich immer an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. So darf jedes Kind selbst entscheiden, ob es an einem angeleiteten Angebot teilnimmt, oder ob es sich selbst kreativ ausleben möchte.

Außerdem bieten wir im Mal- und Bastelzimmer die Möglichkeit zum Handarbeiten an. Jedes Vorschulkind bekommt zum Beispiel einen Webrahmen, für den es selbst verantwortlich ist. Ziel ist es, dass jedes Vorschulkind selbständig an seinem Webrahmen arbeitet und spätestens zum Ende der Kindergartenzeit ein Arbeitsstück fertig hat.

Neben der ästhetischen Bildung stehen im Mal- und Bastelzimmer die Förderung der Fein- und Graphomotorik, der Auge-Hand-Koordination sowie der Ausdauer und Konzentration im Fokus.

### **Bauzimmer**

Das Bauzimmer ist ein fast quadratischer Raum mit heller Glasfront, bestehend aus Fenster und einer Terrassentür, die einen ebenerdigen Zugang zum Hof bietet. Angrenzend befindet sich das Kindercafé.

Das Zimmer ermöglicht den Kindern verschiedene Bereiche, die durch Teppiche und Schränke erkennbar voneinander getrennt sind.

Auf den großen Teppichen haben die Kinder die Möglichkeit mit Lego, Lego-Duplo und verschiedenen Bausteinen aus unterschiedlichen Materialien zu bauen und zu konstruieren. „Pinzettengriff“ und die Auge-Hand Koordination fördern wir durch verschiedene Steck- und Fädelspiele.



Die Bauecke ist ein wichtiger Bestandteil des Raumes, da hierbei die Feinmotorik, die Augen- Hand-Koordination, das Gefühl für verschiedene Materialien und vor allem die Kreativität und das Vorstellungsvermögen gefördert werden. Hier verfügen wir über vielfältige Materialien, die zum Konstruieren einladen. Um mit den entstandenen Bauwerken spielen zu können, stehen den Kindern, Figuren, Tiere sowie auch Holzbäume zur Verfügung.

Außerdem verfügt unser Bauzimmer über einen Rollenspielbereich. In diesem Bereich wird ein attraktiver Rahmen für wechselnde Rollenspiele geboten. Zum Beispiel: Kaufladen, Puppenküche, Arzt ecke etc. Es entstehen die schönsten Rollenspiele, in denen die Kinder ihre Fantasie frei entfalten können und dadurch die Sozialkompetenz gestärkt wird.

Eine Möglichkeit, sich aus den eher aktiven Ecken zurückzuziehen, bietet unsere Bilderbuchecke mit gemütlichem Sofa. Dort werden Geschichten vorgelesen, Bilderbücher betrachtet oder sich nach Bedarf einfach ausgeruht.

Um unser Spielangebot anregend und interessant für die Kinder zu gestalten, wechseln wir regelmäßig die Spielmaterialien aus.



## Lernwerkstatt

In der Lernwerkstatt können die Kinder Erfahrungen mit eigenständigem, forschendem Lernen machen und Fragestellungen nachgehen. Begleitet von zwei Bezugspersonen erleben die Kinder sinnvolles Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

In der Lernwerkstatt können die Kinder

- Forschen, entdecken, ausprobieren, experimentieren
- Mit unterschiedlichsten Materialien arbeiten
- Neugierig sein
- Feinmotorisch tätig sein
- Eigene Lösungsstrategien entwickeln
- Fragen stellen/nach Antworten suchen
- Selbsttätig handeln
- Ungestört arbeiten
- Erste Erfahrungen mit Zahlen und Buchstaben sammeln



Klare Strukturen und Regeln sind hier Grundvoraussetzungen. Die unterschiedlichen Arbeits- und Spielbereiche sind optisch abgegrenzt und enthalten die verschiedenen Arbeitsmaterialien zu den entsprechenden Themen. So entsteht eine ruhige Atmosphäre, die zum „Lernen“ anregt.

Unsere Lernwerkstatt ist in folgende Bereiche eingeteilt:

- Spielbereich (Brettspiele, Farb- und Formenspiele, Gedächtnis und Konzentrationsspiele etc.)
- Puzzlebereich mit Puzzles verschiedener Schwierigkeitsstufen (für die unterschiedlichen Altersgruppen)
- Lesecke (Sach- und Wissensbücher etc.), Medienecke
- Experimentiertisch, Aktionstabletts mit unterschiedlichen Versuchsaufbaus
- Feinmotorischer Bereich
- Schreib- und Malwerkstatt (vorrangig zur angeleiteten Vorschularbeit)

Die Rolle der Erzieherin in der Lernwerkstatt:

- Verlässliche und sichere Bezugsperson sein
- Wertschätzung der Arbeit der Kinder
- Kinder beobachten und wahrnehmen, was sie interessiert
- Individualität akzeptieren
- Keine Lösungen vorgeben, sondern gemeinsam nach Lösungen suchen
- Fehlerfreundliche Atmosphäre schaffen
- Impulse geben („Hilf mir, es selbst zu tun“)
- Vorbereitete Lernumgebung schaffen



Ziele der Lernwerkstatt:

- Kinder können gezielt ihre Stärken und Schwächen in ihren Lernprozess einbeziehen
- Kinder erzielen Erfolgserlebnisse, stärken dadurch ihr Selbstvertrauen und festigen ihr Selbstbewusstsein
- Ausbildung der Entscheidungsfähigkeit
- Selbständigkeit und Sozialkompetenz (Respekt, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft...) weiterentwickeln
- Wissenserweiterung
- Naturwissenschaftliche, technisches und mathematisches Interesse wird geweckt
- Förderung der Sprache
- Neugier an Sprache und Buchstaben sowie Mengen & Zahlen wird geweckt und gefördert

**Eine Lernwerkstatt muss wachsen und sich entwickeln. Sie ist nie starr, sondern veränderbar durch Kinder und Erwachsene.**

### **Kindercafé**

Das Kindercafé ist zentraler Treffpunkt aller Kinder. Hier kommen die Kinder zusammen, um zu frühstücken und Mittag zu essen, aber auch für hauswirtschaftliche Angebote.

Wir bieten im Kindercafé die Möglichkeit zum gleitenden Frühstück von 7:30-8:30 Uhr und nach dem Morgenkreis von 9:30 bis ca. 10:30 Uhr

Von 12:00 bis 12:30 Uhr treffen sich die Kinder zum Mittagessen. Im Kindercafé essen die „Warmesser“ und im Mal- und Bastelzimmer die „Kaltesser“. Am Nachmittag findet nochmal eine gemeinsame Vesperzeit statt.



Ziele im Kindercafé

- Partizipation => die Kinder werden an Entscheidungsprozessen beteiligt (z. B. zur Raumgestaltung, was wollen wir kochen?). Sie entscheiden selbst: Möchte ich frühstücken? Wann möchte ich frühstücken? Mit wem? Was möchte ich von meinen mitgebrachten Dingen essen? Wieviel und was möchte ich vom warmen Mittagessen?
- Tischmanieren, Esskultur => wie benimmt man sich beim Essen, Umgang mit Besteck, wie geht man mit Lebensmitteln um etc.,
- Selbständigkeit => Essplatz richten (Tasche holen, aufmachen, Geschirr und Besteck holen, Getränk eingießen...), selbständig entscheiden wann und wieviel möchte ich essen
- Sozialkompetenz => Größere helfen den Kleinen
- Gesundheitserziehung => was ist gesund, ungesund? Welche Lebensmittel sind wichtig, wie können sie zubereitet werden? Woher kommen die Lebensmittel und wie wachsen sie?
- Hauswirtschaftlicher Bereich => Säubern des Essplatzes, Mithilfe beim Kochen, Obst und Gemüse schneiden für den täglichen Obststeller



## Außenbereich

Über die komplette Längsseite des Hauses hinaus eröffnet sich ein großer Garten- und Hofbereich mit altem Baumbestand. Von jedem Funktionsraum im Erdgeschoss bietet sich die Möglichkeit in den Hof zu gelangen. An die große Teerfläche schließt sich in der Länge nach hinten ein Sandkasten mit Rutsche, Kletterburg und eine Rasenfläche mit Schaukel, Wipptieren und Barfußpfad an und nach vorne eine Pflasterfläche. In der Breite grenzt ein überdachter Unterstand sowie ein Schuppen, der zur Aufbewahrung von Außenspielmaterial wie Fahrzeuge etc. dient.



## 5.2 Tagesablauf

### Krippe

7:00 Uhr	die Kinder können in den Kindergarten (Bauzimmer) gebracht werden
7:30 Uhr	Zwerge und Wichtel spielen in der Zwergengruppe
ab 8:00 Uhr	spielen die Kinder in ihren Gruppen Zwerge/ Wichtel
bis 9:00 Uhr	Bringzeit
ca. 9:15/ 9:30 Uhr	Morgenkreis (kurzes Zusammentreffen mit Begrüßung der Kinder und Liedern, welche sich die Kinder auswählen dürfen), danach gleitendes Frühstück.
ca. 10:00 Uhr	Angebote (wie backen, kochen, basteln, etc.) und Freispielzeit.
ab 10:30 Uhr	Schlafenszeit (wir haben mehrere „Schlafgruppen“ und gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein)
ab 11:30 Uhr	Mittagessen (wir essen in mehreren Gruppen aufgrund der unterschiedlichen Schlafenzeiten)
ab 12:30 Uhr	Freispielzeit
Ab ca. 14:30 Uhr	Die Zwergen-/Wichtelgruppe schließt und die Krippenkinder spielen in der Auffanggruppe bei den Kiga-Kindern.



## **Kindergarten**

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit mit Freispielzeit
8:00 – 8:30 Uhr	Montag, Mittwoch, Freitag Vorschulprogramme
9:00 – 9:30 Uhr	Morgenkreis (Begrüßen der Kinder, Lieder, Besprechen des Tages...)
7:30 – 8:30 und 9:30 – ca. 10:30 Uhr	Gleitendes Frühstück im Kindercafé
ab 9:30 Uhr	Intensivzeit, Turnen, Angebote, selbstbestimmte Lernzeit
12:00 – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen der „Warm-“ und „Kaltesser“
ca. 12:30 – 14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeinsamer Abschlusskreis</li><li>• Freispielzeit im Garten (je nach Wetter)</li><li>• Abholzeit (je nach Buchung)</li><li>• Ruheangebot im Turnraum</li></ul>
14:00 – 15:00 Uhr	Freispielzeit, Angebote
15:00 – 15:30 Uhr	Letzte Essensmöglichkeit
15:30 – 16:30 Uhr	Freispielzeit z. B. im Hof (wetterabhängig) oder Turnraum
16:30 Uhr	Letztmögliche Abholzeit, Ende des Kindergartens (Mo – Do)  Freitag endet der Kindergarten für alle Kinder um 14:00 Uhr

### **5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind**

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet die Beobachtung und damit einhergehend die professionelle Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Die Dokumentationen nutzen wir zur Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche. Die Entwicklung des Kindes, seine Fortschritte und eventueller Entwicklungsbedarf werden sichtbar.

Folgende standardisierte Beobachtungsverfahren wenden wir jährlich für jedes Kind an:

- **PERIK** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) für Kinder ab 3,5 Jahren
- **SELDAK** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) für Kinder ab 4 Jahren
- **SISMIK** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) für Kinder ab 3,5 Jahren
- **SELDAK/SISMIK-Kurzversion** für Kinder im Jahr vor der Vorschule (ca. 4 Jahre) zur Überprüfung, ob Bedarf am Vorkurs Deutsch 240 besteht

Weitere Beobachtungsverfahren, die in unserer Einrichtung Anwendung finden:

- **Ravensburger Beobachtungsverfahren** speziell für Krippenkinder 2-3jährige



- **allgemeine Beobachtungsbögen** mit Unterteilung in Entwicklungsbereiche (Motorik, Sprache, Kognition...) für Krippen- und Kindergartenkinder
- **Überprüfung der Schulfähigkeit** (nach Feuerlein) für Vorschulkinder je nach Bedarf
- **Screening zur Überprüfung der Schulfähigkeit** (nach Gras, Günther, Kimmel, Knappe, Dr. Wohlfeil) für Vorschulkinder bei Bedarf
- Sprach- und Lautscreening (nach Scherer) nach Bedarf bzw. Auffälligkeit
- Dysgrammatik-Test (nach Frank, Grziwotz) nach Bedarf bzw. Auffälligkeit

Neben den Dokumentationsverfahren, die hauptsächlich Grundlage von Elterngesprächen sind, führen wir für jedes Kind ein

- **PORTFOLIO**

Ein Portfolio ist ein Ordner, der dem Kind gehört. In diesem werden seine Arbeitsweise und die Lernentwicklung dokumentiert. Hierbei werden einerseits Kompetenzen dargestellt, andererseits steht die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen im Mittelpunkt. Dokumentiert wird im Portfolio alles, was für das Kind von Bedeutung ist. Im Alltag werden dann immer wieder mit dem Kind Gemälde, Fotografien, Gespräche, Geschichten, Lieder, Ereignisse Projektdokumentationen oder andere wichtige Dinge abgeheftet. Mit der Zeit kann das Kind sich selbst reflektieren. Es sieht, wie es sich weiterentwickelt hat und was es bei uns schon alles erlebt hat. Gleichzeitig finden auch wichtige Personen wie Freunde und Familie Platz darin. Auch sie spielen eine bedeutende Rolle im Leben des Kindes und begleiten es auf seinem Lebensweg. Am Ende der Kindergartenzeit hält dann jedes Kind ein individuelles Erinnerungsstück der Krippen- und Kindergartenzeit in seinen Händen.

Allgemeine Dokumentationsformen in unsere Einrichtung:

- **SPRECHENDE WÄNDE** => Pinnwände mit Aushängen, Informationen für die Eltern, kreative Arbeiten der Kinder
- **FENSTER-/TÜRGESTALTUNG**
- **WOCHENRÜCKBLICK** am Eingangsbereich, in den Krippen im jeweiligen Flur

## **5.4 Bildungs- und Erziehungsziele**

### **Werteorientierung und Religiosität**

Werteorientierung und Religiosität bedeutet für uns konsequente Achtung, Toleranz und absoluter Respekt vor allen Menschen, egal welcher Herkunft und Religion. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang unter- und miteinander und legen großen Wert auf eine offene Willkommenskultur. Die Heranführung der Kinder an den christlichen Glauben ist uns ein großes Anliegen, dennoch achten wir die anderen Religionen unserer Familien und stehen diesen aufgeschlossen gegenüber.

Wir leben den Kindern Werte wie Toleranz, Verantwortung, Höflichkeit, Vertrauen und Demokratie stetig vor und unterstützen sie individuell bei der Umsetzung.

Wiederkehrenden Rituale, wie z. B. das tägliche Beten oder vor dem Essen, geben den Kindern Sicherheit und sind fester Bestandteil unserer täglichen religiösen Bildung. Eine herzliche, dem Kind zugewandte Begrüßung am Morgen und eine persönliche Verabschiedung gehören für uns zum täglichen Miteinander.



Außerdem...

- feiern und erarbeiten wir kirchliche Feste im Jahreskreis
- hören die Kinder immer wieder religiöse Geschichten und Gleichnisse passend zum aktuellen Thema, der momentanen Situation oder des bevorstehenden Festes
- sind unsere Morgenkreise und Feiern geprägt von religiösen Liedern
- bereiten die Vorschulkinder beider Kindergärten sämtliche Gottesdienste im Jahreskreis vor und gestalten diese
- finden „Kett-Angebote“ zur Vertiefung der religiösen Bildung statt
- nutzen wir die Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam für das Team (Beratung zu religiösen Themen) und die Kinder (religiöse Einheiten im Kindergarten, Kirchenführungen, Gottesdienste feiern)

### **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Die sozialen Kompetenzen sind für uns wichtige Basiskompetenzen. Die Kinder werden zu selbstbewussten, autonomen, kontakt- und kooperationsfähigen Menschen erzogen, die aber dennoch fähig sind, sich in ein soziales Gefüge einzubinden und mit Konflikten umgehen zu können.

Für uns als Bezugspersonen sind emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit Grundlagen, um feste Bindungen und Beziehungen zu den Kindern aufzubauen. In unserer Vorbildfunktion unterstützen und begleiten wir die Kinder beim Aufbau und der Gestaltung sozialer Beziehungen. Wir leiten die Kinder zu konstruktiver Konfliktlösung an und legen großen Wert auf die Vermittlung von Umgangsformen und Werten.

Wir...

- führen immer wieder Projekte zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder durch (Gefühleprojekt, Theaterprojekt, Streitschlichter...)
- stellen ihnen Bereiche zur Verfügung, in denen sie Rollenspiele ausprobieren können
- bieten den Kindern Kaspertheateraufführungen (themengerecht) an
- erarbeiten soziale und emotionale Kompetenzen und Konfliktsituationen mit Bilderbüchern und Geschichten
- stellen mit den Kindern zusammen Regeln für das soziale Miteinander auf und überarbeiten diese stetig

### **Sprache und Literacy**

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ (Wittgenstein)

Dieses Zitat macht deutlich, dass Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation ist, die alle anderen Bereiche bedingt und eine grundlegende Voraussetzung für den weiteren Erfolg und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist. Wir sehen Sprache als Werkzeug, welches uns ein erfolgreiches Leben eröffnet. Verbale und nonverbale Kommunikationstechniken finden bei uns dauerhafte Unterstützung, um ein gelingendes soziales Miteinander zu gewährleisten und Beziehungen zu schaffen. Wertschätzendes korrekatives Feedback, aktives Zuhören, Sprachvorbild sein und Konfliktlösestrategien anbieten sind unerlässlich in unserer täglichen Arbeit. Wir achten auf eine sprach- und sprechanregende Umgebung bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags.



Sprachliche Bildung passiert bei uns vorrangig im Alltag. Uns ist es wichtig, das Spiel der Kinder zu „schützen“, damit so Kommunikation und Gespräche untereinander in Gang kommen können. Gerade im Krippenbereich legen wir großen Wert auf die Entwicklung der Sprache und unterstützen die Kinder individuell und nach Bedarf.

Neben der Entwicklung der Sprachkompetenz legen wir Wert auf den Erwerb literacybezogener Kompetenzen. So sind Bücher allgegenwärtig und sowohl in der Krippe als auch in allen Funktionsräumen zu finden. Philosophieren mit Kindern, die Freude am Geschichten erzählen und das Auseinandersetzen mit der Schriftsprache gehören für uns ebenso zum Alltag wie das bewusste Betrachten von Büchern, Bildern etc. Die Muttersprachen unserer Kinder schätzen wir in höchstem Maße wert und beziehen diese gerne immer in bestimmten Situationen in den Alltag mit ein (z. B. Geburtstagslied in verschiedenen Sprachen, begrüßen in der Muttersprache etc.)

Wir bieten den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeit nachhaltige Sprachkompetenzen sowie literacybezogene Kompetenzen zu erwerben und unterstützen sie unentwegt bei der Weiterentwicklung, zum Beispiel

- durch Erzählrunden
- beim Vorlesen
- mit in Großbuchstaben beschrifteten Alltagsgegenständen
- bei kreativen Angeboten (z. B. Buchstabenstempel, Namen mit Perlen fädeln)
- im Morgenkreis mit Liedern und Gesprächen
- beim Begrüßen und Verabschieden der Kinder (hier reicht auch ein nonverbaler Gruß von Seiten der Kinder)
- bei Kett-Angeboten
- bei Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Märchenerzählungen etc.
- im Hof, im Bewegungsraum
- beim Bauen und Konstruieren
- durch Hörspiele
- durch Kreisspiele, Tischspiele etc.
- bei lebenspraktischen Aufgaben (Tisch decken, Obst schneiden etc.).

Wir sind uns der Notwendigkeit der Sprache bewusst und geben den Kindern damit tagtäglich und immer wieder ein Werkzeug an die Hand, welches sie in ihren Alltagskompetenzen bestärkt.

## **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Kinder kommen von klein auf mit Informations-/Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Da Sie zugleich ein hohes Interesse daran, haben sollte sie nicht davon fernhalten.

Es ist jedoch wichtig, ihnen den richtigen Umgang damit zu vermitteln. Man sollte dabei auf den Zugang zu den richtigen Medien achten und ihnen ein gesundes Medienbewusstsein vermitteln.

Wir bieten den Kindern ein großes Medienspektrum und möchten den Kindern den richtigen Umgang mit diesen Medien vermitteln. Wir als Erwachsene sind dabei ein ständiges Vorbild und haben deswegen entschieden, dass in unserer Einrichtung keine Handys vor den Kindern benutzt werden. Die Kinder haben in unserer Einrichtung viele Möglichkeiten die verschiedene Medienarten kennen zu lernen.



Wir integrieren

- **Druckmedien** aller Art wie Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Arbeitsblätter in den Alltag oder nutzend diese als Informationsquelle für Projekte.
- Im **auditiven Bereich** stehen in allen Räumen CD-Player mit entsprechenden Hörspiele- oder Musik-CDs zur Verfügung.
- Zur **visuellen Unterstützung** arbeiten wir mit Fotos und gestalten Portfolio mit den Kindern, ebenso steht ein Diaprojektor und eine Flipchart ständig zur Verfügung.
- **Digitale Medien** integrieren wir bei Bedarf in den Alltag mit einem Laptop, Tablet oder Beamer, dazu benutzen wir oft das Internet als Informationsquelle.

Wir bieten den Kindern verschiedene Angebote, bei denen sie Informations- und Kommunikationstechniken lernen können wie:

- Rollenspiel mit selbstgebastelten Kommunikationsmitteln (z.B. Telefon, Fernseher)
- Mitmachgeschichten
- Bilderbuchbetrachtungen
- Kalender/ Wochenplan
- Hörspiele, Diaprojektor Geschichten
- Musik CDS, Kassetten
- Wir Recherchieren im Internet verschiedene Themen, die die Kinder aufbringen bzw. interessieren

Auch mit den Eltern kommunizieren wir durch Infotafeln, Elternpost, E-Mail, Telefon, Wochenrückblick. Der richtige Umgang mit Medien wird immer wichtiger in der heutigen Zeit und wir bitten auch sie als Eltern, mit uns zusammen daran zu arbeiten. Es werden immer wieder bei Elternabenden oder in der Elternpost Informationen zu dem richtigen Umgang mit Medien gegeben.

## **Mathematik**

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik! Sie finden im Kindergarten geometrische Formen, Zahlen und Mengen, die sie überall entdecken können. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit.

Die mathematische Bildung sehen wir als eine Grundlage für den schulischen und beruflichen Werdegang und daher ist sie im Alltag unerlässlich. Die Mathematik begegnet den Kindern tagtäglich in den verschiedensten Arten und wird mit Eifer bestaunt und entdeckt.

Die Kinder erlernen den Umgang mit...

### **Geometrischen Formen**

Die Kinder können beispielsweise im Turnraum mit großen, unterschiedlichen Körpern aus Schaumstoff bauen oder im Funktionsraum mit Bausteinen die verschiedenen Formen kennen lernen. Unter anderem werden den Kindern beim Spielen von Brettspielen die Namen der einzelnen Formen vermittelt und deren Eigenschaften erarbeitet. Mit unserem Montessorimaterial lernen die Kinder verschiedene Körper kennen und können diese betrachten. In unserem Bauzimmer konstruieren sie mit den verschiedensten Formen und Baumaterialien.

### **Mengen**

Die Antwort auf die Frage „Wer hat mehr?“ wird von den Kindern täglich im Freispiel gesucht, um einerseits bei Brettspielen festzustellen, wer der Sieger ist, und andererseits, um zu wissen, ob das



Spielmaterial gerecht verteilt wurde. Auch beim täglichen Essen lernen sie zu teilen, wie z.B. beim Obst zubereiten mit den Erziehern oder beim Teilen mit anderen Kindern, beim Kochen, Backen und Wasser in die Becher einschenken.

### **Zahlen**

Hier in der Kindertageseinrichtung sind Zahlen überall präsent. Sie begegnen den Kindern in Wort und Schrift. Die Reihenfolge der Zahlen in Worten wie z. B. beim Zählen der Kinder im Morgenkreis, bei Brettspielen oder auch der Zusammenhang Zahl und Alter wird geübt.

### **Raum**

In diesem Bereich erlernen die Kinder räumliches Vorstellungsvermögen. Sie entdecken den Unterschied zwischen groß und klein, lang und kurz, Nähe und Weite. Auch beim Höhlenbau erfahren sie die Unterschiede von Räumen und sehen beispielsweise, wie viele Kinder in das Bauwerk passen. Im Hof erleben die Kinder andere Raumdimensionen und lernen Abstände und Weiten einzuschätzen.

### **Zeit**

Die Zeiteinteilung eines Tages sowie das Erkennen bestimmter Uhrzeiten lernen die Kinder über die feste Struktur des Tagesablaufs kennen. Hierbei entwickeln sie auch ein Gefühl für Zeit und Dauer („Was dauert lange, was nimmt wenig Zeit in Anspruch?“)

Das tägliche Besprechen des Kalenders mit Wochentag, Datum und der entsprechenden Jahreszeit ist ein weiterer Bestandteil dieses Bereiches.

Eine Vertiefung der mathematischen Bildung findet speziell im letzten Kindergartenjahr für die Vorschulkinder statt. Mengen und Zahlen sind bei den „Vorschultreffs“ wichtiger Bestandteil.

Mathematik hat nicht nur damit zu tun Rechenaufgaben zu lösen, sie ist ein wichtiger Bestandteil in unserem täglichen Leben. Die Kinder haben viel Spaß daran und wir unterstützen und fördern sie täglich dabei.

## **Naturwissenschaft und Technik**

„Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.“(BEP 2016 S.260)



Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier über Weltvorgänge und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Deswegen zeigen wir den Kindern wie sie....

- achtsam mit Pflanzen und Tieren umgehen.
- die Natur und Jahreszeiten beobachten können.
- sich in Raum und Zeit orientieren z. B, Uhr, Tage, Monate, Jahr.



- elementare Sachzusammenhänge erkennen können (Feuer, Wasser, Erde, Luft)
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren können.
- beim Bauen etc. technische Zusammenhänge erkennen z. B. Hebel, Rad, Schwergewicht, Waage usw.
- mit allen Sinnen lernen und forschen können.

Dabei greifen wir die Fragen der Kinder auf und erarbeiten sie gemeinsam mit den Kindern (Ko-Konstrukt). Ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung und Erforschung der Umwelt.



In unserer Lernwerkstatt stehen den Kindern dazu Materialien und Literatur zur Verfügung, die zum Experimentieren und Beobachten anregen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, entsprechend seiner Fähigkeiten sowohl in geplanten Experimenten als auch selbständig Versuche durchzuführen.

Bei verschiedenen Projekten wie, „kleine Forscher“, Naturtag, Waldwoche, Exkursionen usw. haben die Kinder die Möglichkeit, Natur zu erleben und zu erforschen. Die Kinder werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Auch in anderen Räumen haben sie die Möglichkeit zu forschen, indem sie mit verschiedenen Alltagsmaterialien arbeiten um z.B. Papierflieger, Boote oder andere tolle technische Dinge zu konstruieren.

Im Hof können sie mit verschiedenen Schüttmaterialien arbeiten oder an einer Wasserinne ihre eigenen Versuche durchführen. In unserem Garten gibt es eine große Grünfläche, auf der viele Fragen gemeinsam mit den Kindern erforscht werden können.

### „Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft“ (Aristoteles)

#### **Umwelt**

„Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an – ein Potential, das zu nutzen ist. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen aber ihnen auch zu zeigen die Natur zu schätzen und sorgsam damit umzugehen.“ (vgl. BEP 2016 S.280)



Wir möchten deswegen die Kinder darauf sensibilisieren mit der Natur und ihren Ressourcen achtsam umzugehen. Wir als Erzieher sind dabei den Kindern ein Vorbild und leben es ihnen im Alltag vor.

#### **Ziel ist es bei der Umweltbildung:**

- nachhaltigen Umgang mit Wasser, Strom, Abfällen und Konsumverhalten zu erlernen.
- mit den Kindern Möglichkeiten zu erarbeiten, wie sie diese im Alltag umsetzen können.
- ein Bewusstsein zu schaffen wie wertvoll unsere Ressourcen sind und wo sie herkommen.



- ökologische Zusammenhänge zu verstehen, nachzuvollziehen und erleben zu können.
- Selbst aktiv zu werden, diese umzusetzen oder andere darauf aufmerksam zu machen.

### Wir setzen dies um, ...

- Indem wir Themen im Alltag mit den Kindern erarbeiten z.B. Erntedank, Jahreszeiten, saisonale Gemüse/ Obst Sorten, Bienen.
- mit verschiedenen Projekten (z.B. Müllsammeln, Exkursionen z.B. zum Imker, Müllabfuhr)
- an regelmäßigen Naturtagen, an denen die Kinder naturnahe Erfahrungen machen.
- In Unserer Lernwerkstatt bietet wir verschiedene Lernangebote an und gestalten passend dazu die Wände, um das neu Gelernte zu verinnerlichen.
- Indem wir mit verschiedenen Naturmaterialien und wertlosem Material basteln.
- mit Mülltrennung bei allen Mahlzeiten im Kindercafé, bei dem die Kinder die Mülltrennung selbst durchführen.
- mit Waldtage mit dem Förster, in denen er den Kindern den Wald und seine Mitbewohner näher erklärt.
- Indem wir den Kindern den Zugang zur Natur ermöglichen, um sie zu erforschen und kennen zu lernen.
- und zeigen den Kindern wie man die Natur mit allen Sinnen genießen und Erfahren kann.

Wir freuen uns immer wieder, mit den Kindern die Natur in all ihrer Faszination zu entdecken und zu erforschen.

### Ästhetik, Kunst und Kultur

Jedes Kind erschließt sich die Umwelt mit allen Sinnen. Wir unterstützen sie bei der Ausbildung der individuellen Wahrnehmungsfähigkeit, dem „Begreifen“ der Umwelt und eröffnen so einen Zugang zum kreativen Gestalten. Eine vorbereitete Lernumgebung, die ästhetische Anordnung der Materialien und die äußere Ordnung in unserem Haus soll alle Kinder anregen, selbst tätig zu werden, selbst etwas zu erschaffen und kreativ zu sein. Wir achten in besonderem Maße darauf, dass das Spiel der Kinder „geschützt“ und nicht gestört wird. Gerade im Mal- und Bastelzimmer



bieten wir täglich die Möglichkeit, sich mit den verschiedensten Kunsttechniken auseinanderzusetzen und frei zu gestalten. Dabei ist nicht das Ergebnis das Ziel, sondern die Beschäftigung mit dem jeweiligen Material und Thema. Wir unterstützen die Kinder darin, nach eigenen Ideen etwas zu erschaffen und zu gestalten und geben bei Bedarf Anreize, die neugierig darauf machen, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen.

Auch in der Krippe legen wir großen Wert darauf, dass unsere Kinder sinnliche Erfahrungen machen und kreativ gestalten können. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern immer wieder geeignetes Material mit Aufforderungscharakter zur Verfügung zu stellen.



Gemeinsam mit den Kindern achten wir auf Ästhetik in unserem Haus und unterstützen beim Dekorieren des Hauses, sowie der Tischgestaltung im Kindercafé. Wir greifen Ideen und Interessen der Kinder auf und setzen diese gemeinsam um. Gerne binden wir Ideen aus anderen Kulturen in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Im Alltag bieten wir vielfältige Möglichkeiten künstlerisch tätig zu werden und unsere Kultur zu vermitteln:

- basteln, malen, kreativ sein
- Feste veranstalten, vorbereiten
- Theateraufführungen
- Exkursionen z. B. Theater, Weihnachtsmarkt, Kulturspeicher...
- Sinneserfahrungen machen z. B. mit Rasierschaum experimentieren, mit Händen malen
- Instrumentalspiel
- freie Bastelangebote, ohne Schablonenvorlage
- Unterstützen bei individuellen Bastelangeboten nach Interessen der Kinder
- Klanggeschichten
- Legearbeiten
- „Kett“-Angebote
- Bücher
- Anbieten verschiedener Kunsttechniken z.B. drucken ...
- ästhetische Tischgestaltung mit Besteck, Teller -> anleiten zur korrekten Handhabung

## Musik

Musik ist oftmals auf den ersten Blick ein etwas „unwichtiger“ Bildungsbereich. Beim genaueren Betrachten merkt man aber sehr schnell, dass Musikalität und der Umgang mit Musik bereits ab der Geburt oder sogar noch davor eine sehr wichtige Rolle spielt.



- Musik verbindet Menschen und Kulturen
- Musik spricht jedes Alter an
- Musik begeistert
- Musik schließt niemanden aus
- Musik bildet (sprachlich, kognitiv, motorisch, sozial, kulturell, kreativ)
- Musik stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert das Sozialverhalten
- Musik stärkt das Selbstwertgefühl und lässt eigene Talente entdecken

Musik kommt in den Familien oftmals zu kurz, deshalb ist es uns umso wichtiger, den Kindern täglich den Zugang zur Musik zu eröffnen und die musikalische Bildung anzuregen. Vor allem der Gesang ist fester Bestandteil unseres Alltags, er dient als Signal (z. B. zum Aufräumen um Kinder zusammen zu rufen), zur Begrüßung (z. B. im Morgenkreis), zur Begleitung bei Spielen (z. B. Kreisspiele), zum Erarbeiten von Themen (z. B. Jahreszeiten) und zur Untermalung von Festen und Feiern. Gerne nutzen wir die persönlichen Ressourcen unseres Personals und begleiten den Gesang der Kinder beispielsweise mit Akkordeon, Gitarre, Flöte, Ukulele etc. Die Kinder lernen so unterschiedliche Instrumente kennen und begleiten selbst auch mit Orff- und Rhythmusinstrumenten den Gesang. Wir nutzen Musik zum



Entspannen, aber auch zur Bewegungsanregung z. B. im Sport und zur Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Auf-  
führung oder beim Sommerfest). Musik ist dauerhafter und fester Bestandteil unseres Alltags z. B.

- Klanggeschichten
- Musikprojekte
- meditatives Malen
- Experimentieren mit Klängen und Instrumenten
- Geschichten musikalisch darstellen z. B. in Gottesdiensten
- traditionelles und altes Liedgut wahren, ebenso wie neue Lieder kennenlernen
- Singkreise
- Alltagsgegenstände zum Musizieren verwenden
- Instrumente bauen
- Singen in der Seniorenresidenz und in der Öffentlichkeit, z.B. bei Festen im Ort

### **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“ (BEP)

Diesem Grundbedürfnis kommen wir nach und geben unseren Kindern täglich Zeit, Raum und Möglichkeiten, den persönlichen Bewegungsdrang auszuleben. Umfassende Bewegungserfahrungen sind unerlässlich für die Entwicklung, das Wohlbefinden und die Erhaltung der Gesundheit jeden Kindes. Wir sind uns dieser Bedeutung bewusst und bieten durch den täglich geöffneten Hof und Turnraum Bewegung sowohl im Haus als auch wetterabhängig in der freien Natur.

Bewegungserziehung sowohl angeleitet als auch selbstbestimmt...

- dient der Wahrnehmungsentwicklung, ebenso wie der kognitiven und sozialen Entwicklung bereits in jüngstem Alter.
- hilft dabei Energie abzubauen und überschüssige Energie positiv umzuwandeln.
- eröffnet taktile Erfahrungen.
- fördert das Selbstvertrauen und die Selbsteinschätzung jeden Kindes.
- hilft, die Umwelt, sich selbst und andere kennenzulernen.
- dient dem Muskelaufbau.
- gibt unbewusst Einblick in physikalische Gesetzmäßigkeiten.
- bedingt alle Lernprozesse positiv.
- trainiert motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- fördert die Konzentration und regt die Kreativität und Phantasie an.

Wir sehen es als oberste Pflicht und Aufgabe, den Alltag unserer Kinder „bewegt“ zu gestalten und bieten neben den räumlichen Bewegungsmöglichkeiten allerhand Bewegungsanreize wie

- Naturtage, Wanderungen, Spaziergänge, Waldtage
- gezielte Bewegungsangebote wie Turnstunden, Rhythmikstunden etc.
- freie Bewegungsangebote wie Bewegungsbaustellen, Fahrzeuge etc.
- Klettergerüste, Schaukeln, Rutschen (sowohl außen als auch im Haus)
- Klettermöglichkeiten an Bäumen
- Bewegungsspiele, Mitmachgeschichten
- Angebote zur Förderung der Feinmotorik
- Kreisspiele



- Tanzangebote
- Ballspiele
- ...

**Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß** – das können wir jeden Tag beobachten und genau deshalb bieten wir allen Kindern, vom ersten Krippentag bis hin zum letzten Kindergarten tag dauerhaft vielfältigste Bewegungsanreize in unserer Einrichtung.

## **Gesundheit**

Gesundheit ist das höchste Gut eines jeden Menschen. Deshalb ist die gesundheitliche Bildung der uns anvertrauten Kinder eine Selbstverständlichkeit für uns. Die individuellen und sozialen Ressourcen zu stärken und den Kindern eine grundlegend positive Einstellung zur Gesunderhaltung zu vermitteln, sind großer Teil unserer täglichen Arbeit. Wir zeigen den Kindern Möglichkeiten und Wege, selbstbestimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit, den eigenen Körper und das persönliche Wohlergehen zu übernehmen. Als Vorbild leben wir Präventions- und Hygienemaßnahmen zur Gesunderhaltung stetig vor und achten auf persönliche und materielle Sauberkeit und Ordnung.

Uns ist es sehr wichtig, die Kinder dabei zu unterstützen, ein positives Bewusstsein für den eigenen Körper und die eigenen Bedürfnisse zu entwickeln. Deshalb bieten wir im Alltag Möglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen, ebenso wie – bei Bedarf - individuelle Schlafenszeiten für die Krippenkinder. Wir trauen und vertrauen auf die Kompetenzen der Kinder, weshalb wir uns immer dafür einsetzen, dass Kinder selbst entscheiden dürfen, wann sie Essen möchten, wieviel und was. Auch beim gemeinsamen Mittagessen akzeptieren wir die Entscheidung der Kinder „ich bin satt!“. Jedes Kind hat bei uns eine Trinkflasche mit ungesüßtem Tee oder Wasser dabei, die Bei Bedarf von uns nachgefüllt wird, damit zwischendurch immer getrunken werden kann. Auch im Hof und Turnraum hat so jedes Kind immer etwas zu trinken dabei. In der Krippe stehen zusätzlich während des Essens Getränkebecher für die Kinder bereit.

Gerade bei unseren Kleinsten ist die Sauberkeitserziehung ein großes Thema, welche wir mit der notwendigen Sensibilität und Professionalität vollumfänglich unterstützen und begleiten. Auf Gefühle eingehen, diese zu zulassen und zu akzeptieren sind in unserem Alltag selbstverständlich. Wir achten und respektieren die persönliche Intimsphäre und individuelle Schamgrenze jedes Kindes und leiten die Kinder dazu an, diese zu kommunizieren und klar zu vertreten. Konkrete Maßnahmen zur gesundheitlichen Bildung im Alltag sind z. B.

- Angebote zur Entspannung
- ruhige Arbeitsmöglichkeiten oder Bewegung nach dem Mittagessen (nach individuellem Bedürfnis wählbar)
- Schaffung von Bewegungsanlässen im Alltag => Turnraum täglich geöffnet
- Möglichkeit, täglich in den Hof/Garten zu gehen
- Kinder, die bei uns schlafen, haben ein eigenes Bett mit eigener Bettwäsche
- täglich Obstteller mit frisch geschnittenem Obst und Gemüse
- die Möglichkeit zum warmen Mittagessen, ungesüßter Tee und Wasser
- Koch- und Backangebote sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten
- Bücher passend zum Thema Gesundheit
- Projektarbeit zu Themen wie gesunde Ernährung, Zahnarzt etc.



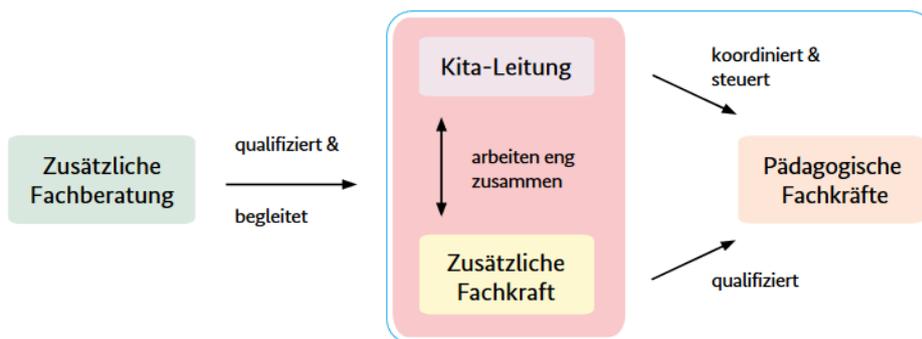
- Angebote zu Hygienemaßnahmen wie z. B. Hände waschen
- Essensmengen selbst einschätzen
- Projekte zum Umgang mit Gefühlen
- Raum und Möglichkeit für Körpererkundungsspiele

## **5.5 Bildungsprogramm Sprach-Kita**

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist ein vom *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* gefördertes Programm, in dem Kitas eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung gestellt bekommen, die von Januar 2016 bis Dezember 2020 in der Einrichtung tätig ist. Es ist eine Verlängerung bis 2022 geplant.

Im Mittelpunkt des Programms „Sprach-Kitas“ stehen folgende Punkte als Schwerpunkt **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik** sowie **Zusammenarbeit mit Familien**.

Die zusätzliche Fachberatung arbeitet eng zusammen mit der Kita-Leitung, sie werden gemeinsam bei Arbeitskreisen in verschiedenen Bereichen geschult und setzen diese zusammen mit dem Team um. Dabei werden sie von einer zusätzlichen Fachberatung betreut und im Programmverlauf „Sprach-Kitas“ unterstützt.



Die **Kita-Leitung** der „Sprach-Kitas“...

- nimmt an der Qualifizierung durch die Fachberatung im Verbund teil.
- stellt die zeitlichen Ressourcen für die Inhouse-Qualifizierung des Teams durch die zusätzliche Fachkraft bereit.
- unterstützt die zusätzliche Fachkraft bei der Qualifizierung und Begleitung des Teams.
- koordiniert gemeinsam mit der zusätzlichen Fachkraft den fachlichen Austausch im Team.
- unterstützt die prozessbegleitende Kooperation mit der Fachberatung.
- steuert die Einbindung von alltagsintegrierter sprachlicher Bildung, inklusiver Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien in die pädagogische Konzeption der Einrichtung und sichert die Unterstützung durch den Träger.

Die **zusätzliche Fachkraft** in der Sprach- Kita

- qualifiziert die pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung.



- berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team fachlich im Hinblick auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien.
- ist im engen und regelmäßigen Austausch mit der Kita-Leitung.

Alle **pädagogischen Fachkräfte** der Sprach-Kita

- nehmen an der Inhouse-Qualifizierung durch die zusätzliche Fachkraft teil,
- unterstützen den kollegialen, fachbezogenen Austausch im Team,
- setzen alltagsintegrierte sprachliche Bildung und eine inklusive Pädagogik in der täglichen Arbeit mit den Kindern um,
- intensivieren die Zusammenarbeit mit den Familien, insbesondere um die Familien bei der Begleitung der Sprachentwicklung ihrer Kinder zu unterstützen.

Quelle: „Bundesprogramm Sprach-Kitas“ 31.10.2019

## **5.6 Vorkurs Deutsch 240**

Durch den Vorkurs Deutsch 240 lernen Kinder mit Migrationshintergrund oder deutschsprachige Kinder mit sprachlichem Förderbedarf den korrekten Umgang mit der deutschen Sprache. Die Aussprache verbessert sich, der Wortschatz wird erweitert und die Grammatik wird richtig angewandt. Für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit sprachlichem Förderbedarf ist der Vorkurs Deutsch 240 ein wichtiger Schritt zur Integration und eine Hilfe in der Schule den Lerninhalten erfolgreich zu folgen.

Im vorletzten Kindergartenjahr vor Schulbeginn überprüfen wir den Sprachstand der Kinder mit den Kurzversionen der Beobachtungsbögen **Seldak (Deutschsprachig)** und **Sismik (Migrationshintergrund)**. Kinder, die für den Vorkurs Deutsch in Frage kommen, werden nach **Einverständnis der Eltern** von uns bei der Grundschule angemeldet.

Im Kindergarten findet der Vorkurs Deutsch 240 für alle gemeldeten Kinder etwa ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres statt. In Kleingruppenangeboten oder Einzelarbeiten finden Beschäftigungen zur Sprachförderung im Alltag statt,

wie z.B.:

- Erzählrunden (freies Erzählen)
- Vorlesen + Nacherzählen
- Themen bearbeiten, wie z.B. Obstsalat zubereiten, Interessen der Kinder.
- Impulse für alltagsintegrierte Sprachliche Bildung
- Geschichtensäckchen
- Gesprächsregeln
- „Kett“ Angebote

Die Beschäftigungen erfolgen spielerisch und den Bedürfnissen der Kinder angepasst und werden nicht in „unterrichtender Weise“ abgehalten. Bis zur Einschulung sind 120 Stunden Vorkurs Deutsch in 1,5 Jahren im Kindergarten gefordert. Da wir die Förderung der zum Vorkurs gemeldeten Kinder in den Alltag integrieren, investieren wir jedoch wesentlich mehr Zeit in die sprachliche Förderung der Kinder. Auf Seiten der Grundschulen beginnt der Vorkurs ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Kinder müssen hierzu von den **Eltern** an den jeweiligen Tagen in die **Grundschule gebracht und**



**abgeholt werden.** Der schulische Teil beträgt 120 Stunden/Jahr, nach dem Vorkurs Deutsch werden die Kinder von den Eltern direkt in den Kindergarten gebracht.

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot vom Bayrischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und wir konnten bei den Kindern tolle Fortschritte feststellen, die daran teilgenommen haben.

## **5.7 Elementarbildung – das letzte Jahr im Kindergarten**

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung nehmen bei uns einen besonderen Platz ein. Sie sind die Großen, kennen die Regeln und können schon Zusammenhänge gut erkennen. Des Öfteren übernehmen sie schon Mitverantwortung, wie z. B. Hilfestellung für jüngere Kinder, kleinere Aufträge oder Patenschaften für ein neues Kind.

Die Elementarbildung ist dabei eine spezielle Vorbereitung auf die Schule, welche die Kinder in diesem Alter brauchen, da sie mehr Wissen aufnehmen und immer wieder neue Herausforderungen suchen. Sie übernehmen Verantwortung, bekommen dadurch ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl und lernen etwas für eine Gruppe zu tun oder für sie einzustehen.

Sie entwickeln dabei eine besondere Arbeitshaltung, lernen sich an Regeln zu halten und können Kommunikationsformen einüben, die sie in der Schule später brauchen werden. Dabei erlernen sie sich zu konzentrieren, ein soziales Miteinander, unterschiedliche Stärken zu respektieren und verbessern sich in verschiedenen Bildungsbereichen. Auch die Feinmotorik und das Phonologische Bewusstsein wird gestärkt, was eine positive Wirkung auf den späteren Lese- und Schreibprozess hat.

Eine besondere Förderung erfahren die Vorschulkinder bei der Durchführung der Vorschulprogramme, die in der Kleingruppe dreimal wöchentlich (Montag, Mittwoch, Freitag) stattfinden. Im Oktober starten wir immer mit dem 10-wöchigen Vorschulprogramm „Hören, lauschen, lernen“ (Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit). Anschließend folgt das achtwöchige Mathematikprogramm „Mengen, zählen, Zahlen“, bei dem die Kinder die Zahlen 1 – 10 kennen lernen, Mengen vergleichen und weniger-mehr-gleichviel kennenlernen. Das letzte Vorschulprogramm, das sich im Frühjahr anschließt, ist das 10-wöchige Buchstabenlauttraining. Es beinhaltet das Kennenlernen von 12 Buchstaben und das Vertiefen dieser durch vielfältige Spiele und verschiedenem Bildmaterial.

Zusätzlich finden weitere gezielte Angebote oder kleine Projekte zur Förderung der Schulfähigkeit statt. Diese sind z. B.

- anspruchsvollere Bastelarbeiten
- Arbeitsblätter
- Webrahmen
- Faltarbeiten
- Gestalten von Gottesdiensten
- Sommerfestaufführungen
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Bustraining
- Präventionsprogramm „Fremder Mann“ durch die Polizei
- Vorschulflug
- Kleingruppenarbeiten
- Naturtage
- Schulbesuch der VSK, Vorlesetage
- Kooperation mit St. Sebastian und Grundschule
- Vorschulscreening
- Elterninfonachmittag



- Waldtag mit dem Förster
- Körperkunde
- Namen schreiben, Buchstaben legen
- Experimente
- Kochen
- Eltern-Kind-Aktionen z.B. Vorschulaktionen, Schultütenbasteln
- Konfliktsituationen einüben
- Bewegungsstunden

Das letzte Jahr im Kindergarten ist eine aufregende Zeit sowohl für die Kinder als auch für Eltern und Erzieher. Wir freuen uns immer wieder, diesen Weg mit den Kindern zu gehen und sehen dabei eine tolle Entwicklung für den Start in die Grundschule.

## **5.8 Geburtstag – der ganz besondere Kindertag**

Jedes Geburtstagskind erlebt an seinem Geburtstag einen ganz besonderen Tag. Wir wertschätzen das neue Lebensjahr und die Tradition dahinter. Aber auch andere Kulturen werden in unserem Kindergarten respektiert und wertgeschätzt, wie z.B. das Zuckerfest.



### Wie läuft eine Geburtstagsfeier bei uns ab?

Das Kind verteilt ca. 1 Tag vor seinem Geburtstag seine selbst gebastelten Einladungen, die mit dem Kind zusammen gestaltet werden.

An seinem Geburtstag darf das Geburtstagskind im Morgenkreis, mit Krone und Umhang geschmückt, auf dem Thron Platz nehmen. Nun steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt, es darf sich ein Lied wünschen und erzählt, wie alt es geworden ist.

Auch vom Kindergarten bekommt es ein Geschenk, das von einem Kind überreicht werden darf (danach gratulieren noch die Vorschüler mit verschiedenen Herzenswünschen das Geburtstagskind). Oft bringen die Kinder noch ein kleines Dankeschön für die anderen Kinder mit, das auch im Morgenkreis verteilt wird. (z.B. kleine Süßigkeit)

Nach dem Morgenkreis feiert das Kind mit selbst ausgewählten Kindern (max. 10). Hier darf sich das Geburtstagskind einen Erzieher aussuchen, mit dem es feiern möchte. Sie feiern zusammen in der Lernwerkstatt bei dem es sich ein Lied aussucht und von den Geschenken erzählt, die es bekommen hat.

Es wird auch eine Geschichte von unserer Handpuppe, dem Bunt-Hund vorgelesen und es werden noch ein paar Mitmachspiele und Lieder gezeigert. Anschließend geht es frühstücken im Kindercafé mit den mitgebrachten Essen (Kuchen, Würstchen...) vom Geburtstagskind.



## **6. Kooperation und Vernetzung**

### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern.

#### **Elternabende**

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet im Herbst ein Elternabend statt, an dem das pädagogische Team einzelne Bereiche seiner Arbeit vorstellt und der außerdem für „neue“ Eltern eine erste Möglichkeit ist, Kontakte zu anderen Eltern sowie zum gesamten Personal zu knüpfen. Zudem wird an diesem Abend der Elternbeirat gewählt. Neben diesem Abend bieten wir je nach Bedarf Elternabende zu bestimmten Themen ggf. auch mit externen Referenten an.

Gesondert findet außerdem für alle Vorschuleltern ein Informationsnachmittag statt, der die Vorschularbeit im Kindergartenjahr näherbringt.

#### **Elterngespräche/Entwicklungsgespräche**

Der intensive Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Deshalb führen wir regelmäßige Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes. Jedes Kind wird zu Beginn seiner Krippen-/Kindergartenzeit einer Bezugserzieherin zugeteilt. Diese ist verantwortlich für das zusammenfügen umfassender Beobachtungen und somit Ansprechpartner/in für Entwicklungsgespräche. Für Tür- und Angelgesprächen und allerlei Anliegen stehen jederzeit alle Kollegen/innen zur Verfügung.

#### **Elternbriefe/Aushänge**

Im viermonatigen Rhythmus erscheint unsere Elternpost mit allerhand aktuellen Informationen und Terminen für die nächsten Monate. Zu bevorstehenden Aktionen, Projekten etc. erhalten sie außerdem detaillierte Informationen in Form eines speziellen themenbezogenen Elternbriefes.

Im Eingangsbereich befinden sich Informationstafeln mit allgemeinen Informationen und Aushängen z. B. vom Elternbeirat, zu Krankheiten u. s. w. In der Zwergen-/Wichtelgarderobe, lesen Sie immer wieder Aushänge mit pädagogischen Informationen und Listen zum Eintragen speziell für die Krippenkinder und -eltern.

#### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird – wie oben erwähnt – immer am ersten gemeinsamen Elternabend beider Kindergärten im Kindergartenjahr von der Elternschaft gewählt. Der Elternbeirat besteht nach Möglichkeit aus Eltern beider Kindergärten und setzt sich wie folgt zusammen: 1. und 2. Vorsitzende/r, Kassier, Schriftführer, Pressewart, Beisitzer.

Für die Wahl zum Elternbeirat kann sich jeder aufstellen lassen, der Lust und Zeit hat, sich für die Kinder zu engagieren. Der Elternbeirat dient als Sprachrohr für die Eltern und ist Organisator des Sommerfestes und des Martinszuges, sowie anderer Aktionen bei Bedarf.

Der Elternbeirat hat kein Entscheidungsrecht bzgl. der pädagogischen Arbeit und des laufenden Betriebs. Er wird gehört, seine Empfehlungen sind aber für den Träger nicht bindend.

#### **Elternaktionen/Feste/Feierlichkeiten**

Im Jahreskreis laden wir unsere Eltern zu verschiedenen Festen wie Sommerfest, Martinszug usw. ein. Außerdem bereiten die Vorschüler zusammen mit den Vorschülern vom Kindergarten St. Sebastian diverse Gottesdienste vor, zu denen wir die Eltern gerne willkommen heißen.

Im Kindergartenjahr gibt es immer wieder Aktionen, wie z. B. Laternen basteln, Plätzchen backen etc., zu denen wir unsere Eltern einladen.



Wir versuchen auf die Wünsche und Anregungen aller Eltern einzugehen, uns sind bemüht, diese nach Möglichkeit umzusetzen.



## 6.2 Vertiefte Kooperation mit St. Sebastian

Kaum ein Ort hat zwei Kindergärten mit dem gleichen Träger. Dies nutzen wir als große Chance, eng miteinander zu kooperieren.

Nicht nur der gleiche Träger, sondern auch die gleiche Leitung in beiden Kindergärten machen diese enge Kooperation möglich. Die Leitung arbeitet zu gleichen Teilen in beiden Kindergärten und ist als Ansprechpartnerin täglich erreichbar, so dass ein stetiger Austausch gewährleistet ist.

Nicht nur die Kinder treffen sich immer wieder. Auch das Personal kooperiert eng und profitiert voneinander. Gottesdienste und Feste werden beispielsweise gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Von Zeit zu Zeit finden gemeinsame Teamsitzungen, sowie am Jahresanfang ein gemeinsamer Planungstag statt.



### **6.3 Kooperation Kindergarten – Grundschule**

Der Übergang in die Grundschule ist für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt, der von einer guten Zusammenarbeit von Eltern, Erziehern und Lehrern abhängt. Unser Ziel ist dabei, dass die Kinder diesen Weg mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit beschreiten können. Dafür haben wir eine enge Kooperation mit der Grundschule, damit sie selbstbewusst und voller Vorfreude dem neuen Lebensweg entgegen gehen können.

Wir setzen dies um mit:

- regelmäßigen Treffen zwischen Erziehern und Lehrkräften
- Teilnahme der Vorschulkinder/Schulkinder an Aktionen der Schule oder im Kiga
- Hospitieren der Erzieher im Unterricht in den ersten Klassen zum Schulanfang
- Vorkurs Deutsch 240
- Hospitation von Lehrern im Kiga-Alltag
- jährliches Übergabegespräch der Bezugserzieher mit den Lehrern
- Patenschaften mit Vorschulkindern und Schulkindern
- Vorlesetag im Kiga +Schule

### **6.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit außersfamiliären Partnern**

Wir kooperieren mit:



### **6.5 Mobile Sonderpädagogische Hilfen (MSH)**

Die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH) sind ein integratives, pädagogisches Angebot für Kinder ab 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen. Die unterstützenden Maßnahmen werden von pädagogischen Fachkräften durchgeführt und richten sich an Kinder, deren Entwicklung in einem oder mehreren Bereichen sonderpädagogischen Förderbedarf zeigt. Das Angebot durch die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen ist zeitlich begrenzt und erfordert das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

**Aufgaben der MSH**

- Beratung von Eltern und Pädagogischen Fachkräften
- Kooperation mit anderen Fachdiensten und Einrichtungen
- Beobachtung, Diagnostik und Förderung zu den Entwicklungsbereichen: Lernen, Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Sozial-emotionale Entwicklung



## **6.6 Öffentlichkeitsarbeit**

### Internetpräsentation:

Internet: [www.Kindergarten-zellingen.de](http://www.Kindergarten-zellingen.de)

Soziale Netzwerke: <https://de-de.facebook.com/Kindergärten-Zellingen-284231295029071/>

### Zusammenarbeit mit der Presse:

In der lokalen Presse (Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Zellingen, Main-Post etc.) lesen Sie Termine und Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, ebenso wie Rückblicke und Artikel vergangener Aktionen und Projekte.

## **7. Unser Selbstverständnis**

### **7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

Als Kindertageseinrichtung sehen wir uns als „lernende Organisation“. Demzufolge gibt es nie ein „fertiges“ Konzept. Unsere Angebote und Leistungen werden stetig von uns überprüft, modifiziert und präzisiert. Nur so ist eine stetige Weiterentwicklung entsprechend der neuesten Erkenntnisse im Bildungswesen und ein innovatives Konzept möglich. Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung nutzen wir, je nach Themengebiet passende Methoden:

- tägliche Kurzbesprechungen
- wöchentliche Teamsitzungen
- Mitarbeiter Jahresgespräche
- Trägersitzungen
- Elternumfragen, Beschwerdemanagement, Infobücher
- Teamfortbildungen, Einzelfortbildungen, Weiterbildungen
- Teamtage zu bestimmten Themen
- Stellenbeschreibungen
- Planungstag
- pädagogische Qualitätsbegleitung
- Fachberatung des Caritasverbandes
- Handbuch für neue Mitarbeiter\*innen
- zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kita“
- diözesanes Qualitätsmanagement
- Konzeptionsentwicklung

### **7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung**

Wenn wir gemeinsam über die Zukunft unserer Einrichtung nachdenken wird schnell klar, dass wir stetig daran arbeiten, den Familien ein Ort der Sicherheit, Bildung und Verlässlichkeit zu sein, der durch sein stetig weiterentwickeltes, innovatives Konzept immer das einzelne Kind und dessen Bedürfnisse im Blick hat. Durch oben genannte Maßnahmen sind wir in ständiger Überprüfung und Weiterentwicklung.



## 8. Schlusswort

*Das Leben anzuregen –  
und es sich dann frei entwickeln zu lassen –  
hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.*

*Maria Montessori*

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team vom Kindergarten **St.Georg**

## 9. Quellen

Internet:

- „**Bundesprogramm Sprach-Kitas**“ [https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Sprach-Kitas/Bundesprogramm-Sprach-Kitas-Weil-Sprache-der-Schl\\_C3\\_BCssel-zur-Welt-ist-Brosch\\_C3\\_BCre\\_property\\_pdf\\_bereich\\_bmfsfj\\_sprache\\_de\\_rwb\\_true.pdf](https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Sprach-Kitas/Bundesprogramm-Sprach-Kitas-Weil-Sprache-der-Schl_C3_BCssel-zur-Welt-ist-Brosch_C3_BCre_property_pdf_bereich_bmfsfj_sprache_de_rwb_true.pdf) Seite 13 (Oktober 2019)
- „Kita.de“ <https://www.kita.de/wissen/soziale-kompetenz-bei-kindern/> (November 2019)
- “Staatsinstitut für Frühpädagogik” <https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php> Modul B (Januar 2020)

